Bergglöckchen

Zeitschrift des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten und Knappenvereine e.V.

Erscheint zwei Mal im Jahr Ausgabe 02/2008 Auflage: 1.800 Exemplare Freitag, 14. November 2008
Herausgeber: Sächsischer Landesverband der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e.V.

Auf ein Wort

Liebe Bergbrüder und Bergschwestern, nach dem ereignisreichen Jahr 2007 konnten wir in diesem Jahr etwas durchatmen und zum „normalen" Ablauf übergehen. Mit den Nachwirkungen des 3. Sächsischen Bergmanns-, Hütten- und Knappentages waren wir noch bis Mitte des Jahres 2008 beschäftigt. Nunmehr sind, so hoffen wir, alle Zahlungen erfolgt, alle Streitigkeiten belegt und wir können eine positive Abschlussbilanz ziehen.

So ganz allmählich befassen wir uns mit der Vorbereitung des 4. Sächsischen Bergmanns-, Hütten- und Knappentages. Dieser soll etwa fünf Jahre nach dem 3. Sächsischen Bergmanns-, Hütten- und Knappentag stattfinden. Um rechtzeitig mit den Vorbereitungen beginnen zu können, muss zunächst entschieden werden, wo der nächste Bergmannstag stattfinden soll. Die Gespräche dazu werden im IV. Quartal 2008 abgeschlossen, so dass die Entscheidung bis zur nächsten Landesdelegiertenversammlung erfolgen kann.

Am 2. August 2008 begrüßten wir mit einem Großen Sächsischen Bergmännischen Zapfenstreich den neuen Erzgebirgskreis. Damit brachten wir zum Ausdruck, dass wir auch in den veränderten Strukturen zur Verfügung stehen, um das kulturelle Leben in der Region zu bereichern und die Heimatverbundenheit zu stärken. Die große öffentliche Resonanz und die Begeisterung zeigten, dass das erreicht werden konnte. So eine Gelegenheit kommt nicht gleich wieder und konnte man sich einfach nicht entgehen lassen. Mein herzlicher Dank gilt allen, die diese Veranstaltung organisatorisch und finanziell ermöglicht und mitgewirkt haben.

Nunmehr richten wir wieder den Blick auf die kommenden Aufgaben. Wir wollen sie wieder in gewohnter Qualität bewältigen und auch die Freude darf dabei nicht zu kurz kommen. Die organisatorischen Vorbereitungen für die vorweihnachtlichen Bergparaden sind im wesentlichen abgeschlossen. Eine Premiere, auf die wir gespannt sind, findet am 1. Advent in Aue statt.

Im Jahr 2009 erwarten uns wiederum zwei Höhepunkte, die in dem vorgelegten Terminplan enthalten sind. Das ist einmal der regionale Kirchentag, der am 9. und 10. Mai 2009 in Annaberg-Buchholz stattfindet. Näheres dazu kann man dem Beitrag von Pfarrer Frank Meinel, Schneeberg, in dieser Ausgabe entnehmen. Dort ist unter anderem die Religiosität in Verbindung mit der Bergbautradition ein Thema. Und zum anderen das 11. Bergfest in Pobershau am 13. September 2009. Beides sind keine Veranstaltungen des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine, werden aber von diesem unterstützt. Deshalb bitte ich darum, diese Termine mit einzuplanen und die Mitgliedsvereine um zahlreiche Beteiligung.

Für den gezeigten Einsatz meinen herzlichen Dank und für die zu bewältigenden Aufgaben wünsche ich wiederum viel Freude.

Dr. Henry Schlauderer mit dem Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Erzgebirge Roland Manz beim großen Zapfenstreich am 2. August 2008.
Foto: Gerd Melzer

Mit herzlichem Glückauf!

Dr.-Ing. Henry Schlauderer
Vorsitzender

Regionaler Kirchentag für das Erzgebirge - Betonung bergmännischer Traditionen

Pfarrer Frank Meinel, Schneeberg

Was wir geben können - unter diesem Thema werden vom 8. bis zum 10. Mai 2009 in Annaberg die Kirchenbezirke Marienberg, Annaberg, Stollberg und Aue einen gemeinsamen Kirchentag veranstalten. Dazu werden einige tausend Gäste und Teilnehmer erwartet.

Das Thema bezieht sich auf eine Bibelstelle in der Apostelgeschichte des Lukas, wo erzählt wird, wie die Apostel von einem hilfsbedürftigen Menschen gebeten werden, ihm etwas zu geben. Daraufhin antwortet Petrus: „Gold und Silber haben wir nicht, aber was wir geben können ist: Im Namen des Herrn steh auf und wandle."

Trotz unserer großen Bergbaugeschichte können wir nicht mehr mit Gold und Silber helfen, aber wie die Apostel möchten wir mit der frohen Botschaft von Jesus Christus Menschen unserer Tage in Wort und Tat erreichen.

Ein vielfältiges Programm wartet in Annaberg auf uns. Prominenz aus Politik, Kirche und Medien hat sich angekündigt. Besonders am Samstag werden über die ganze Stadt verteilt interessante Gesprächs- und Begegnungsmöglichkeiten bestehen. Ein besonderer Höhepunkt wird auch der Akzent der bergmännischen Traditionen sein.

Am Samstag, den 9. Mai 2009 werden ab 13 Uhr im Röhling-Stollen Bergandachten stattfinden, die von den Marienberger Bergsängern musikalisch umrahmt werden. Die geistliche Verantwortung liegt bei Pfarrer Frank Meinel. Im Anschluss an die Bergandachten wird ab 15 Uhr im Vereinshaus am Röhling-Stollen ein Seminar zum Thema „Chancen und Grenzen bergmännisch-geistlicher Veranstaltungen heute" stattfinden. Während des Seminars werden einige Beispiele von Bergandachten vorgestellt. Eine anschließende Diskussionsrunde soll der Frage nachgehen, wie die Spannung zwischen verantworteter Tradition und Folklore sich heute darstellt.

Am Sonntag, den 10. Mai 2009 um 10 Uhr, wird im Rahmen des Kirchentages am Frohnauer Hammer ein großer bergmännischer Gottesdienst stattfinden, zu dem auch die Bergbrüderschaften eingeladen sind.

Musikalisch wird der Gottesdienst von Posaunenbläsern, den Marienberger Bergsängern und den Schneeberger Heimatsängern gestaltet. Die geistliche Verantwortung liegt bei Pfarrer i.R. Klaus Wenzel, Pfarrer Stephan Schmidt-Brükken und Pfarrer Frank Meinel. Die musikalische Gesamtleitung hat Kantor Manfred Stange, Schneeberg.

Weitere Informationen im Internet unter www.kirchentag-erzgebirge.de.

Die Landesdelegiertenversammlung 2008

Gerd Melzer, Annaberg-Buchholz

Die diesjährige Landesdelegiertenversammlung (LDV) vom Sächsischen Landesverband der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e.V. (SLV) fand am Samstag den 12. April 2008 im Jöhstädter Ortsteil Grumbach statt. Tagungsort war der Gasthof „Erbgericht". Trotz des auf dem Erzgebirgskamm noch einmal zurückgekehrten Winters waren die Delegierten und Gäste rechtzeitig eingetroffen.

Pünktlich 10 Uhr begann die LDV mit der Begrüßung durch den ersten Vorsitzenden Dr.-Ing. Henry Schlauderer. Mit dem Entzünden des Berglichts und dem Schlagen der Bergglocke begann der offizielle Teil der LDV. Mit der Totenehrung gedachten alle Anwesenden der im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder aus den Reihen der im SLV organisierten Vereine und aller weltweit im Bergbau Verunglückten.

Ein weiterer fester Bestandteil jeder Landesdelegiertenversammlung ist die Ehrung verdienstvoller Mitglieder mit der Ernennung zum Bergmeister bzw. Bergmusikmeister. In diesem Jahr konnten erfreulicherweise vier Bergmeister und ein Bergmusikmeister ernannt werden.

Einstimmig beschloss die Landesdelegiertenversammlung die Aufnahme von Beiratsmitglied des SLV, Landrat Karl Matko, als Ehrenmitglied des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine. Eine weitere Ernennung erhielt Gerd Melzer. Das Mitglied der Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit wurde zum „Chefredakteur" des „Bergglöckchen" berufen.

Die Laudatoren würdigten in ihren Ansprachen die Leistungen der Geehrten bei der Bewahrung und Förderung bergmännischer Traditionen.

Den Ehrungen folgten die - recht zahlreichen - Grussworte der Gäste von Partnervereinen und Institutionen. Zu Wort meldeten sich der Bürgermeister der Gastgeberstadt Holger Hanzlik, die Oberbürgermeisterin der Stadt Annaberg-Buchholz Barbara Klepsch, der Bundesvorsitzende des Bundes Deutscher Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine Kurt Wardenga, der Präsident des Europäischen Köhlervereins Heinz Sprengel, der stellvertretende Landesbezirksleiter der IGBCE Stephan Enzmann, der Leiter der Verwaltungsstelle Chemnitz der Knappschaft-Bahn-See Hans-Jürgen Wilze, von der Geschäftsführung der Wismut GmbH Dr.-Ing. Stefan Mann und der Präsident des Sächsischen Blasmusikverbandes Thomas Firmenich. Alle Redner würdigten in ihren Ansprachen das Wirken des Landesverbandes bei der Bewahrung bergmännischer Traditionen in Sachsen.

Weitere Tagesordnungspunkte waren der Geschäfts- und Finanzbericht sowie Berichte der Arbeitsgruppen des SLV. Im Mittelpunkt stand dabei die Auswertung des 3. Sächsischen Bergmanns-, Hütten- und Knappentages 2007 in Johanngeorgenstadt.

Die musikalische Umrahmung durch den „Bergmännischen Musikverein Jöhstadt-Grumbach". Fotos: Gerd Melzer

Nach der Mittagspause, die musikalisch vom Bergmännischen Musikverein Jöhstadt-Grumbach umrahmt wurde, folgten mit der Diskussion zu den Berichten und der Abstimmung zum Geschäfts- und Finanzbericht weitere Tagesordnungspunkte des in diesem Jahr recht umfangreichen Pensums der LDV.

Gemäss des in der Satzung festgelegten dreijährigen Rhythmus stand 2008 die Neuwahl des geschäftsführenden Vorstands des SLV an. Unter Leitung der Wahlkommission bestehend aus Siegfried Martin (Bergbrüderschaft Pobershau), Peter Haustein (Berg-, Knapp-

Zum **Bergmeister** wurden ernannt:

Karl-Heinz Baraniak	Steinkohlenbergbauverein Zwickau
Gerold Riedl	„Alte Hoffnung Erbstolln", Schönborn-Dreiwerden
Matthias Krauß	Bergknappschaft Johanngeorgenstadt
Helmut Roch	Bergknapp- und Brüderschaft „Glück auf", Frohnau/Erzgebirge

Zum **Bergmusikmeister** wurde ernannt:

Reinhard Georgi	Schneeberger Bergkapelle

Mitglieder des geschäftsführenden Vorstandes:

1. Vorsitzender	Dr.-Ing. Henry Schlauderer	Knappenverein Altenberg
2. Vorsitzender	Ray Lätzsch	Bergbrüderschaft „Schneeberger Bergparade"
1. Geschäftsführer	Horst Klimpel	Historische Freiberger Berg- und Hüttenknappschaft
2. Geschäftsführer	Peter Richter	Historische Freiberger Berg- und Hüttenknappschaft
1. Schatzmeister	Ulrich Schulze	Knappenverein Altenberg
2. Schatzmeister	Günther Kretzschmer	Bergbrüderschaft „Schneeberger Bergparade"
1. Schriftführer:	Gudrun Riebe	Bergbauverein „Weißer Hirsch", Schneeberg
2. Schriftführer:	Manfred Kraft	Historische Berg- und Hüttenknappschaft Seiffen
Leiter Arbeitsgruppe Berglied	Lutz Eßbach	Steinkohlenbergbauverein Zwickau
Leiter Arbeitsgruppe Bergmusik	Hermann Schröder	Landesbergmusikkorps Sachsen Schneeberg
Leiter Arbeitsgruppe Besucherbergwerke/Bergbaulehrpfade	Gunther Fischer	Bergknappschaft Marienberg
Leiter Arbeitsgruppe Öffentlichkeits-/Medienarbeit:	Jochen Rosenberger	Bergknappschaft Marienberg
Mitglieder der Revisionskommision:		
	Jürgen Ziller	Bergknappschaft Schlettau
	Eberhard Wagner	Bergknapp- und Brüderschaft Oberscheibe/Scheibenberg

Blick in den Veranstaltungsraum

und Brüderschaft Jöhstadt) und Günther Zielke (Historische Berg- und Hüttenknappschaft Seiffen) wurde die Wahl gemäss der Satzung durchgeführt.

Zum Abschluss ergriff der wiedergewählte erste Landesvorsitzende des SLV Dr.-Ing. Henry Schlauderer noch einmal das Wort. Neben der Ankündigung das die Entscheidung über den Ausrichter des 4. Sächsischen Bergmanns-, Hütten- und Knappentages 2012 noch in diesem Jahr fallen soll. Bewerber für diese Veranstaltung sind aktuell die Städte Jöhstadt und Marienberg. Kritisch sprach der Vorsitzende Dr. Schlauderer die Vorbereitung für den am 2. August 2008 geplanten und durchgeführten Großen Sächsischen Bergmännischen Zapfenstreich an. Mit dieser Aktion wollte der Landesverband - auf Anregung aus den eigenen Reihen - den neuen Erzgebirgskreis begrüssen. Leider nahm die lokale Presse dieses Vorhaben zum Anlass, von einer „Jubelparade“ zu sprechen und den SLV in einen kleinlichen lokalpolitischen Streit hineinzuziehen. Unangenehmer Weise, so Schlauderer, beteiligen sich daran auch Personen aus dem Kreis der Mitgliedsvereine des SLV.

Zum Schluss dankte der Vorsitzende den beiden Gastgebervereinen, der Berg-, Knapp- und Brüderschaft Jöhstadt und den Bergmännischen Musikverein Jöhstadt-Grumbach, für die Vorbereitung und Durchführung der Landesdelegiertenversammlung.

Schlagen der Bergglocke durch Siegfried Schilling

Mit dem gemeinsamen Gesang des Steigerliedes sowie dem anschliessenden Löschen des Berglichts und dem Schlagen der Bergglocke durch den Ehrenvorsitzenden des SLV, Siegfried Schilling, endete am frühen Nachmittag die LDV 2008.

Großer Bergmännischer Zapfenstreich zur Begrüssung des Landkreises Erzgebirge

Gerd Melzer, Annaberg-Buchholz

Das eine wohlmeinende Absicht nicht immer auf ungeteilte Zustimmung stösst, hat sich im Vorfeld des großen Bergmännischen Zapfenstreichs zur Begrüssung des neuen Landkreises Erzgebirge in Annaberg-Buchholz wieder einmal gezeigt.

Ursprünglich als Referenz der Mitgliedsvereine an den neuen Landkreis - in dem die Mehrzahl der Vereine des Sächsischen Landesverbandes beheimatet sind - gedacht, gab es in der lokalen Presse im Vorfeld eine recht tendenziöse Berichterstattung. Bei der wurden auch immer wieder die Kosten des Zapfenstreichs moniert. Das die Kosten im Vergleich zu anderen „Events“ recht moderat sind, fand in diesem Zusammenhang keine Erwähnung.

Trotz der Querelen im Vorfeld gelang es, die Durchführung des großen Zapfenstreichs auch finanziell abzusichern.

So begann am 2. August 2008 um 21.10 Uhr - mit etwas Verspätung infolge der Übergabe von Erinnerungsmedallien an die Teilnehmer- der große Zapfenstreich in Annaberg-Buchholz. Da am selben Wocheende auch das 4. Europäische Töpferfest in Annaberg-Buchholz stattfand, hatten sich an der kurzen Paradestrecke von der St. Annenkirche bis zum Markt viele begeisterte Zuschauer eingefunden.

Standarte des Landesverbandes auf der Marktstrasse.
Fotos: Gerd Melzer

Aufstellung der Paradeteilnehmer an der St. Annenkirche

Vom Balkon des Rathauses aus verfolgten der sächsische Ministerpräsident Stanislaw Tillich, der Landrat des neuen Erzgebirgskreises Frank Vogel, die Annaberger Oberbürgermeisterin Barbara Klepsch, der Landesvorsitzende des SLV Dr.-Ing. Henry Schlauderer und weitere Ehrengäste das Zeremoniell der über 400 Teilnehmer. Geleitet würde das Zeremoniell vom zweiten Landesvorsitzenden des SLV Ray Lätzsch, die musikalische Leitung lag in den Händen von Landesbergmusikdirektor Hermann Schröder.

Gegen 22 Uhr endete mit dem Ausmarsch der Bergbrüderschaften und Bergkapellen vom Annaberger Markt eine eindrucksvolle Veranstaltung an die sich die Annaberger und ihre Gäste sicher noch lange erinnern werden.

Übrigens gab es in der lokalen Presse nachträglich noch ein positives Echo zum großen Zapfenstreich.

16. Saarländischer Bergmanns-und Hüttentag in Dorf im Wandt

(RL) In der Zeit vom 6. bis 8. Juni 2008 fand im beschaulichem Örtchen Dorf im Wandt der 16. Saarländischer Bergmanns- und Hüttentag statt.

Die saarländischen Bergkameraden und Kameradinnen hatten sich viel Mühe gegeben bei der Ausrichtung dieses bergmännischen Standestreffens. Lohn dieser Mühe war die Teilnahme von Bergkameradinnen und Kameraden aus allen angeschlossenen Landesverbänden des Bundesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine. Höhepunkt des Saarländischen Bergmanns- und Hüttentages waren sicherlich der Empfang beim Bürgermeister sowie am Sonnabendabend der bergmännische Zapfenstreich.

Am Sonntag fand dann die große Bergparade durch den Ort statt. Natürlich war auch unser Sächsischer Landesverband im Saarland vertreten. Der geschäftsführende Vorstand nahm mit 5 Bergkameraden teil. Besonders freute es natürlich, dass drei Vereine des Sächsischen Landesverbandes die lange Fahrt in das Saarland angetreten haben und somit unseren Landesverband würdig repräsentierten. Daher gilt der Dank des Vorstandes den Vereinen: Freunde und Förderer des Bergbaumuseums Oelsnitz, der Bergknappschaft Johanngeorgenstadt sowie der Historischen Freiberger Berg- und Hüttenknappschaft.

Auch in Zukunft wird der geschäftsführende Vorstand des Sächsischen Landesverbandes bei bergmännischen Großveranstaltungen im gesamten Bundesgebiet vertreten sein.

Fotos: Margit Klimpel

Berglied/ Bergmusik

Exkursion der Arbeitsgruppe „Bergmannslied“ nach Polen

Dr. Wolfgang Dallmann, Freiberg

Die Arbeitsgruppe „Bergmannslied“ ist seit 2005 im Sächsischen Landesverband der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine integriert und personell identisch mit den aktiven Mitgliedern des Vereins „Sächsisches Bergmannslied“, zu denen Bergliedermeister Lutz Eßbach, Bergliedermeister Andreas Schwinger und Bergliedermeister Steffen Döhner sowie die Mitglieder der Chores der Historischen Freiberger Berg- und Hüttenknappschaft Hermann Fleischer und Dr. Wolfgang Dallmann gehören.

Hier haben sich Bergkameraden zusammengefunden, die nicht nur fachlich sehr erfolgreich zusammenarbeiten - aus dieser Arbeit sind bisher vier Bergmannsliederbücher entstanden, ohne die intensive Chorarbeit zu vergessen, sondern die sich auch gelegentlich zu geselligen Anlässen treffen. Dabei sind insbesondere die schon mehrfach durchgeführten gemeinsamen, mehrtägigen Ausfahrten mit den Ehepartnern hervorzuheben. So haben uns solche Ausfahrten bereits 2001 nach Pøibram/ Tschechien, 2003 nach Goslar und 2005 nach Hohenstein-Ernstthal geführt.

In diesem Jahr hatten wir uns für eine Ausfahrt nach Walbrzych bzw. Waldenburg/Niederschlesien entschieden, die in der Zeit vom 8. bis 10. Februar stattfand. Bergkamerad Hermann Fleischer hatte seine persönlichen Kontakte über befreundete Knappenvereine zu polnischen Kollegen genutzt und sowohl die Hotelreservierung als auch das Besichtigungsprogramm vorbereitet.

Ein Kleinbus und ein privater Pkw brachten unsere zehnköpfige Gruppe ans Ziel, wo wir kurz nach Mittag das Quartier in Szczawno-Zdroj (Bad Salzbrunn), etwa 5 km nördlich von Waldenburg, im Hotel „Rivendel“ bezogen. Hier trafen wir auch mit unseren polnischen Freunden Martin Reichert und Leopold Stempowski zusammen, die uns den nächsten Tag zu ausgewählten Besichtigungsorten begleiteten. Der späte Nachmittag wurde zu einem Rundgang in Bad Salzbrunn genutzt. Auf Grund der Vorkommen von heilenden Mineralwässern gibt es hier zahlreiche Kur- und Heilanstalten. Auffällig ist die Trinkhalle und die unmittelbar anschließende 77 m lange überdachte Wandelhalle aus dem Jahre 1894. Durchschreitet man die Hallen, gelangt man in einen in englischem Stil angelegten Kurpark.

Auch der heutige Stadtteil Stary Zdrój (Altwasser) von Waldenburg war einst ein europaweit bekannter Kurort, wo hiesige Mineralquellen bereits seit der Gründung des Ortes im 12. Jahrhundert zur Heilung genutzt wurden. Der Kurbetrieb funktionierte bis 1873, als die Mineralquellen hier jedoch infolge der sehr intensiven Steinkohlenförderung versiegten.

Waldenburg stellt sich als eine völlig vom Bergbau dominierte Stadt dar. Schon aus dem Jahre 1366 ist Bergbau auf Silber- und Bleierze bezeugt. Aber der Abbau von Steinkohle, der seit 1561 bekannt ist, sollte der alles beherrschende Wirtschaftszweig werden. Der Steinkohlenbergbau entwickelte sich rasch, erreichte im 19. Jahrhundert nach der Einführung der Dampfmaschinen und der Eisenbahn eine erste Blütezeit und machte nach dem 2. Weltkrieg Waldenburg berühmt, als eine der am höchsten industrialisierten Städte Niederschlesiens. Seit dem 20. September 1996 sind alle Gruben geschlossen. Aber die Fördergerüste, Grubengebäude, Aufbereitungsanlagen und Halden prägen noch immer das Stadtbild.

In einer der zuletzt geschlossenen Gruben, Grube „Julia“, wurde im Jahre 2000 ein Industrie- und Technikmuseum eingerichtet, das am zweiten Ex-

kursionstag unser Ziel war. Hier wurden wir vom letzten Grubendirektor, Jerzy Kosmaty, der jetzt das Museum leitet, empfangen, durch die Anlagen geführt und schließlich mit polnischer Gastfreundschaft mit Kaffee und Kuchen bewirtet.

Die Grube besitzt noch zwei stählerne Fördergerüste. Wir sahen die Fördermaschine, die Hängebank, die Kaue mit den an die Decke gezogenen Kleiderhaken, eine große Werkstatt und ein Stück des Fuchs-Stollens aus dem Jahre 1794. Alles mutet an, als wäre gestern noch Grubenbetrieb gewesen. Viele der Gebäudeteile sind museal eingerichtet, wo man versucht, Sachzeugen des Waldenburger Steinkohlenbergbaus zu sammeln und zu präsentieren. Leider muss man aber feststellen, dass der Verfall der Gebäude unaufhörlich fortschreitet und die Natur sich durch Wildbewuchs die Außenanlagen wieder zurückerobert. Offensichtlich fehlen die Mittel, den weitgehend erhaltenen Denkmalbestand in seiner Ganzheit zu bewahren.

Wir bedankten uns für die exklusive Führung mit unseren Liederbüchern, die von Bergkamerad Hermann Fleischer an Kosmaty überreicht wurden.

Im Anschluss an die Befahrung der Übertageanlagen besichtigten wir ein erst kürzlich eingeweihtes Bergarbeiterdenkmal. Auf zwei Stelen ist auf der einen in polnischer und auf der anderen in deutscher Sprache folgender Text geschrieben:

1434 - 2000

ZU EHREN DER BERGARBEITER
DEN SÖHNEN DER WALDENBURGER ERDE
WELCHE DURCH DIE JAHRHUNDERTE
DURCH HARTE UND AUFOPFERUNGSVOLLE ARBEIT
IHR LEBEN AUFS SPIEL SETZEND
UNSER GEMEINSCHAFTLICHES MATERIELLES UND KULTURELLES EIGENTUM SCHUFEN
WIR ERWEISEN IHNEN EHRE

DIE BEWOHNER VON WALBRZYCH UND UMGEBUNG
4 DEZEMBER 2007

Auf weiteren Stelen sind die Namen der einstigen Gruben sowie die Jahreszahl ihrer Schließung verzeichnet. Ein stilisierter Grubenbau sowie mehrere Figuren vervollständigen das sehr eindrucksvolle und begehbare Denkmal. Am Nachmittag wurden wir von Herrn Stempowski durch das sehr imposante Schloss Fürstenstein geführt.

Das Schloss Fürstenstein ist das größte Schloss Schlesiens und erhebt sich auf schmalem Felsvorsprung sehr eindrucksvoll in der Landschaft. Seine Geschichte reicht bis ins 13. Jahrhundert zurück. Oft zerstört und wieder aufgebaut, erreichte es seine Blütezeit im Besitz der Familie von Hochberg, die das Schloss über 400 Jahre lang bis 1943 in Besitz hatte. Nachdem Kriegsschäden aus dem 2. Weltkrieg nach und nach behoben waren, erstrahlt es wieder in altem Glanz. Besonders sehenswert ist die barocke Gestaltung des Maximilian-Saals. Heute ist das Schloss eine gefragte Tagungsstätte und Veranstaltungsort für Konzerte und Bälle, aber vor allem ist es ein beliebter Ausflugsort.

Bergarbeiterdenkmal in Waldenburg, Foto: Wolfgang Dallmann

Bergkamerad Hermann Fleischer übergibt Herrn Kosmaty die Bergmannsliederbücher der Arbeitsgruppe „Bergmannslied“, Foto: Steffen Döhner

Das Schloss beherbergt darüber hinaus eine Seismik-Station, in der die Erdbebentätigkeit der ganzen Welt registriert werden kann. Wir hatten Gelegenheit im übertägigen Büro die Schreiber zu besichtigen, mit denen auf endlosen Papierrollen die Bebenaktivität unserer Erde aufgezeichnet wird, während sich die eigentliche Meßstation, für die Öffentlichkeit unzugänglich, unterhalb des Schlosses im Bergmassiv befindet. Unsere Besichtigungstour wurde mit dem Besuch des zum Schloss gehörenden Hengstgestüts abgeschlossen.

Am folgenden Tag, schon auf der Heimfahrt, machten wir noch einen Abstecher zur Friedenskirche in Schweidnitz, die heute zum Weltkulturerbe zählt. Ihre Entstehung ist an das Ende des Dreißigjährigen Krieges bzw. an den Westfälischen Frieden geknüpft. In seinen Beschlüssen wurde verankert, dass die schlesischen Protestanten drei Kirchen bauen durften und zwar in Schweidnitz, in Glogau und in Jauer.

Als Bedingungen für diese Kirchenbauten galten: der Standort musste außerhalb der Stadtmauern liegen, es durften nur Holz und Lehm, d. h. keine Steine und keine Nägel, verwendet werden und die Bauzeit durfte nur ein Jahr dauern. So entstand in Schweidnitz mit großer Unterstützung der Adelsfamilie von Hochberg, die aus ihrem Waldbesitz 3000 Eichenstämme zur Verfügung stellte, ein Fachwerkbau, der 7500 Personen Platz bietet, darunter ca. 3000 Sitzplätze. Sie gilt damit als die größte Holzkirche Europas. Mit zahlreichen Schnitzereien, Malereien, Intarsienarbeiten und einer kunstvollen Kassettendecke im Stil des Barock entstand aus der Not heraus ein Gesamtkunstwerk, das seinesgleichen sucht.

Mit diesem schönen Eindruck beendeten wir, die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Bergmannslied“, unseren Aufenthalt in Niederschlesien. Wir haben damit zusammen mit unseren Ehepartnern erneut ein wunderschönes verlängertes Wochenende erlebt, sind polnischen Menschen in Freundschaft begegnet, haben an den Abenden bei Bier oder Rotwein vergnüglich zusammengesessen und haben - wie jedesmal - Pläne geschmiedet, die der Förderung unserer reichen sächsischen Bergbaukultur dienlich sein werden.

Die nächste Ausgabe vom
Bergglöckchen
erscheint am 25.04.2009

Bergmännisch-Geistliches Konzert 2008 erneut ein voller Erfolg

(FS) Seit mehreren Jahren gibt es alljährlich am Tag des offenen Denkmals –immer der 2. Sonntag im September- in Schneeberg ein besonderes kulturelles Ereignis.

Der Tag des offenen Denkmals am Sonntag, dem 14. September 2008 wurde in der voll besetzten St. Wolfgangskirche zu Schneeberg auch in diesem Jahr wieder mit einem festlichen bergmännisch- geistlichen Konzert des Musikkorps der Bergstadt Schneeberg ausgeläutet.

Das Orchester bot, gemeinsam mit den Kollegen der Schneeberger Bergkapelle sowie Gernot Müller aus Schneeberg an der Orgel, den zahlreichen Gästen am späten Nachmittag wieder einmal ein Konzert der Spitzenklasse. Eingeleitet wurde das Konzert mit der „Glück-Auf-Fanfare“.

Moderatorin Sybille Schröder verwies in der Begrüßung auf die große Bedeutung der Pflege bergmännischer Musiktraditionen. Gewaltig klang das anschließende „Ehre“ von F. Mendelssohn Bartholdy.

Die Akustik in der St. Wolfgangskirche ist für die Konzertbesucher immer wieder beeindruckend und für die Musiker eine besondere Herausforderung. So erklangen neben Bergmärschen auch sehr anspruchsvolle Werke des Barock und der Klassik.

Unser Klangkörper überzeugte mit anspruchsvollen Titeln wie der „Arlesienne Suite“ von Georges Bizet und dem „Einzug der Gäste auf der Wartburg“ aus Richard Wagners Tannhäuser.

Foto: Alexander Abé

Aber auch die Blechbläserquintette von Musikkorps und Bergkapelle und das Holzbläserquintett des Musikkorps überraschten mit anspruchsvollen Stücken. Ein Dank gilt besonders unserem Orchesterleiter Hermann Schröder sowie allen Musikern, die mit der Einstudierung dieser schwierigen Stükke einmal mehr an ihre Grenzen gingen und dabei gezeigt haben, was man mit Blasmusik erreichen kann.

10 Jahre Jugendblasorchester des Vereins Bergmannsblasorchester Kurbad Schlema e.V.

Dajana Tischer, Bad Schlema

Das Jugendblasorchester des Vereins Bergmannsblasorchester Kurbad Schlema e.V. feiert in diesem Jahr sein zehnjähriges Bestehen. Ursprünglich wurde das Orchester durch Eberhard Meier gegründet um den Nachwuchs für das Stammorchester des ehemaligen Vereinigten Blasorchesters der IG Wismut, heute bekannt als Bergmannsblasorchester Kurbad Schlema e.V., zu sichern. Inzwischen handelt es sich bei den derzeit 35 Musikern im Alter zwischen 10 und 30 Jahren um ein renommiertes Ensemble im Zeichen der erzgebirgischen Kultur- und Brauchtumspflege.

Das Repertoire des Jugendblasorchesters reicht von der traditionellen Blasmusik bis hin zu modernen Titeln, wobei die bergmännische Musik nicht vergessen wird. Das Orchester, das seit 2002 unter der musikalischen Leitung von Sven Schremmer steht, kann auf zahlreiche Auftritte und Auslandsreisen im letzten Jahrzehnt zurückblicken.

Zu den Höhepunkten gehören dabei neben unvergeßlichen Konzerten in der Region, die erste große Auslandsreise zum Weltjugendmusikfestival nach Zürich/Schweiz und nicht zuletzt Einsätze beim Europäischen Blasmusikfestival / Internationales Musikfest in Bad Schlema.

2008 stellte für das Jugendblasorchester des Vereins Bergmannsblasorchester Kurbad Schlema e.V. ein besonders aufregendes Jahr dar. Im August waren die jungen Musiker auf Konzertreise in Estland unterwegs. Nach Auftritten in den estnischen Städten Tallin und Pärnu nahm das Orchester am Blasmusikfest „Mürtsub Pill“ des Puhkpilliorkesters Tartu teil. Zahlreiche Besucher waren von den mitreißenden Konzerten der jungen Leute begeistert. Besonderes Interesse weckte dabei stets das historische Bergmannshabit, das neben dem Habit der Blaufarbenwerker und einer Konzertweste zur Auftrittskleidung gehört. Nur zwei Monate später war das Jugendblasorchester als einziges ausländisches Orchester gemeinsam mit dem Historischen Bergbauverein Aue e.V. beim Winzerfest in Döttingen/Schweiz zu Gast. Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stand auch hier neben der hohen musikalischen Qualität der Musiker das Erscheinungsbild im traditionellen Bergmannshabit.

Das Jugegendblasorchester bei der Eröffnung des Musikfestes „Mürtsub Pill“ in Estland. Foto: Archiv BBO Bad Schlema

Von den Gründungsmitgliedern sind dem Jugendblasorchester des Vereins Bergmannsblasorchester Kurbad Schlema e.V. noch drei Musiker erhalten geblieben. Claudia Starke, Annett Huth und Lukas Fischer erhalten in diesen Tagen die Ehrennadel in Bronze der Bundesvereinigung Deutscher Musikverbände für zehn Jahre aktive Tätigkeit in einem Musikverein.

Impressum

Herausgeber: Landesverband der Sächsischen Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e.V., Chemnitzer Straße 8; 09599 Freiberg, Telefon: (03731) 72056; Fax: (03731) 16 51 73; E-Mail: geschaeftsstelle@bergbautradition-sachsen.de; Internet: www.bergbautradition-sachsen.de V.i.S.P.: Dr. Henry Schlauderer; Redaktion: Ray Lätzsch, Gerd Melzer, Jochen Rosenberger, Anja Rothemann; Anzeigenkontakt: Uwe Haas; E-Mail: gloeckl@bergbautradition-sachsen.de; Gestaltung/Satz: aha marketing, Stützengrün; Druck: Druckerei Schönheide; Auflage: 1.800 Stück/Ausgabe; „Das Bergglöckchen“ erscheint zwei Mal im Kalenderjahr. Namentlich gezeichnete Beiträge stimmen nicht immer mit der Meinung der Redaktion überein. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bücher, und Aufnahmen wird keine Haftung übernommen. „Das Bergglöckchen“ sowie alle in ihm enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Verbreitung von Auszügen aus Beiträgen (oder ganze Beiträge) in Druckerzeugnissen, Bild- oder Tonspeichern bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung der Autoren oder des Herausgebers. Leserbriefe werden gegebenenfalls sinnwahrend gekürzt.

Saigerhüttenkapelle und Bergmusikkorps „Glück auf“ in Dreyen/NRW gefeiert

Udo Brückner, Olbernhau

Musik aus dem Erzgebirge und vor allem die Zusammensetzung der Blasorchester dieser Region mit ihren vielseitigen Programmen, von der klassischen böhmischen Blasmusik, über Deutsche Märsche, Schlager, Swing und Big-Band-Sound und volkstümlicher Unterhaltung - ist es wohl, was die Ostwestfahlen mögen, wenn sie sich Musikanten aus über 500 km Entfernung zu ihrem Fest einladen.

Der Appell in Dreyen. Fotos: Udo Brückner

„50 Jahre Schützenverein Dreyen“ war der Anlass, das die Saigerhüttenkapelle Olbernhau-Grünthal und das Bergmusikkorps „Glück auf“ Oelsnitz in den Enger Ortsteil zur goldenen Jubelfeier eingeladen wurden.

Vier Tage lang wurde vom 29. August bis 1. Sept. 2008 gefeiert und der Höhepunkt war der große Festumzug am Sonntag. Allen Gästen und Schützen lief es wohl eiskalt den Rücken hinunter als die beiden erzgebirgischen Blasorchester zu Beginn des Festumzuges gemeinsam den „Glück auf - Marsch“ zelebrierten. Beim Umzug durch Dreyen waren die Musikanten aus dem fernen Erzgebirge in ihren historischen Trachten der „Hingukker“ schlecht hin und nicht nur Pressefotografen nutzten dieses für hiesig Verhältnisse eher seltene Bild zum fotografieren.

Im Anschluss an den Umzug gab es einen Festappell der mit der Nationalhymne aller beteiligten Spielmannszüge und der Blasorchester aus dem Erzgebirge endete.

Nun hatten die über 1.000 Festgäste die Qual der Wahl. Die Saigerhüttenkapelle spielte auf der Außenbühne im Festgelände und das Bergmusikkorps im Festzelt auf. Beide Orchester gaben tolle Unterhaltungskonzerte vor einem begeisterten Publikum und der 1. Vorsitzende des Schützenvereins Dreyen lobte beide Klangkörper in den höchsten Tönen und hob dabei besonders die gute Jugendarbeit - „welche man ja eindrucksvoll sehen kann“ - hervor und brachte zugleich seine Hoffnung zum Ausdruck, dass beide Orchester recht bald wieder nach Dreyen kommen mögen.

Für die Musikanten aus Oelsnitz und Olbernhau war es ein tolles Erlebnis - fern der Heimat - auf ein so tolles Publikum zu treffen und zugleich die Erzgebirgische Traditionspflege zu präsentieren.

Blasmusikfestival begeisterte Jung und Alt

Dajana Tischer, Bad Schlema

Am dritten Septemberwochenende war Bad Schlema einmal mehr die heimliche Blasmusikhauptstadt Europas. Das 11. Europäische Blasmusikfestival/ 17. Internationales Musikfest, das unter der Schirmherrschaft des sächsischen Ministerpräsidenten Stanislaw Tillich stand, zog tausende musikbegeisterte Besucher aus ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland in den beschaulichen Kurort im Erzgebirge.

15 erstklassige Orchester aus elf europäischen Nationen und den USA sorgten mit Nonstop-Konzerten auf zwei Bühnen an drei tollen Tagen für eine grandiose Stimmung. Bei der renommierten Veranstaltung, die in Europa aufgrund ihrer Art und ihres Umfangs als einzigartig gilt, rissen u.a. Roberts Bakery Band aus England, die Musikkapelle Fritzens aus Österreich und Melodia Goldach aus der Schweiz Jung und Alt von den Bänken und ließen das Festgelände in der Marktpassage förmlich erbeben. Das gastgebende „Bergmannsblasorchester Kurbad Schlema“ wurde durch den gefeierten Auftritt seines eigenen Jugendblasorchesters unter der Leitung von Sven Schremmer würdig vertreten.

Offizielle Eröffnung des Europäischen Blasmusikfestivals mit Bieranstich durch den sächsischen Ministerpräsidenten Stanislaw Tillich. Foto: Uwe Zenker

12. Bergmannstag in Bad Schlema

Dr. Rolf Gräbner, Chemnitz

Am 5. Juli 2008 beging der Traditionsverein Uranbergbau-Wismut den 12. Bergmannstag nach der politischen Wende in Bad Schlema.
Auftakt dazu war der traditionelle Bergaufzug zum Ehrenhain der Verunfallten und zu Tode gekommenen Bergarbeiter, der vom Traditionsverein Wismut organisiert und von weiteren acht Berg- und Knappschaftsvereinen sowie zahlreichen Persönlichkeiten der Öffentlichkeit und Bürgern der umliegenden Kommunen begangen wurde.

Worte des Gedenkens am Ehrenhain sprach der Bürgermeister von Schneeberg, Bergkamerad Frieder Stimpel.

Das wissenschaftliche Kolloquium im Kulturhaus „Aktivist" stand unter dem Motto: „Der Bergbau in Mitteldeutschland nach der politischen Wende und die gegenwärtigen Bemühungen zur Erkundung von NE-Erzen".

Sachkundige Experten referierten zu diesen Themen: „Begleitrohstoffe - ein Teil des Wismut-Erbes", Referent: Axel Hiller (Wismut GmbH); „Neues „Berggeschrey" in Sachsen - Traum oder Realität", Referent: Dr. Horst Richter (G.E.O.S. Freiberg); „Die Rohstoffvorsorge eine staatliche Aufgabe", Referent: Prof. Reinhard Schmidt (Präsident Sächs. Oberbergamt); „Überführung von archivierten Altdaten aus der Erkundung in ein elektronisches Strukturmodell der Lagerstätte", Referent: Lars Uhlig (WISUTEC GmbH).

Bürgermeister von Schneeberg, Frieder Stimpel, während seiner Ansprache.
Fotos: TV Wismut

Bergmannstag Bad Schlema Kolloqium: Axel Hiller, Dr. Horst Richter, Dr. Rolf Gräbner (Moderator des Kolloquiums) Prof. Reinhard Schmidt und Lars Uhlig (v.r.).

Die große Resonanz am Kolloquium zeigte sich am überfüllten Saal und im Ausverkauf des Tagungsbandes bereits zu Beginn der Tagung. Durch die Wismut GmbH wurden wie bereits in den vergangenen Jahren die Möglichkeiten geschaffen, dass kostenlos die Sanierungsstandorte befahren und das Mineralogische Kabinett besucht werden konnte.

Das „Uranmuseum" im Klubhaus war ganztägig geöffnet und fand reichlich Zuspruch. Allen Organisatoren und Mitgestaltern des 12. Bergmannstages einen herzlichen Dank und ein freundliches Glück auf!

30 Jahre „Alte Hoffnung Erbstolln", Arbeitsgruppe Historischer Erzbergbau

Gerold Riedl, Rossau

Im Rahmen des 3. Tages der offenen Schauanlagen des Freiberger Landes am 6. Juli 2008 beging unser Verein sein Jubiläum mit einer öffentlichen Feierstunde auf dem ehemaligen Schachtgelände vom „Alte Hoffnung Erbstolln".

Zu den Gratulanten gehörten Vereine des Ortes Rossau, der Stadt Mittweida, die Vertreter der Gemeindeverwaltung Rossau, der ehem. Bergstadt Frankenberg und der Stadt Mittweida.

Besonders haben wir uns über die Abordnungen der im scheidenden Landkreis Mittweida ansässigen Bergbauvereine „Hülfe des Herrn" Biensdorf und „Seegen Gottes Erbstolln" Gersdorf gefreut wie gleichermaßen über die Vertreter der Saxonia-Freiberg Stiftung und des Sächsischen Landesverbandes.

Musikalisch wurde die Veranstaltung durch das Bergmusikkorps Saxonia Freiberg umrahmt.

Als Höhepunkt der Veranstaltung haben wir drei junge Vereinsmitglieder in den Kreis der Knappschaft aufgenommen. Die zu absolvierende Prüfung durch Sprung über das Arschleder haben alle bestanden.

Im ehemaligen Huthaus konnten wir nach langer Vorbereitung die neue Dauerausstellung zur Dokumentation der Tiefbaue während der zeitweiligen Absenkung des Grubenwasserspiegels eröffnen.

Henry Schlauderer beim Grußwort des Landesverbandes

Unser Verein bedankt sich recht herzlich beim geschäftsführenden Vorstand des Sächsischen Landesverbandes und der Saxonia-Freiberg-Stiftung für die finanzielle und materielle Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung.

Berggrabebrüderschaft Ehrenfriedersdorf begeht 670. Hauptquartal

Michael Wicklein, Ehrenfriedersdorf

Als eine der ältesten Knappschaften in Deutschland, konnten wir am 30.03.2008 unser 670. Hauptquartal begehen. Ein Jubiläum, das uns alle mit Stolz erfüllt, da trotz des auf und ab im Bergbau und aller politischen Änderungen, unsere Brüderschaft die ganzen Jahre bestanden hat.

Auch die Durchführung des Hauptquartals unterlag immer wieder Veränderungen und wurde an verschiedenen Orten in unserer Stadt abgehalten. Doch im wesentlichen halten wir an den alten Traditionen fest. Am Sonntagfrüh 9.30 Uhr, stellten wir uns zu einem kleinen Bergaufzug durch die Stadt bis in die St. Niklas Kirche mit anschließenden Berggottesdienst.

Danach ging es mit dem Bus oder PKW auf den Sauberg, wo noch viele Bergbrüder bis 1990 im Schacht tätig waren. Im Kultursaal der Zinnerz GmbH, wurde gemeinsam mit den befreundeten Brüderschaften Mittag gegessen. Gegen 13.30 Uhr wurde mit dem Ehrenfriedersdorfer Bergmarsch, gespielt vom Bergmännischen Musikverein und einem Gedicht, vorgetragen von unserer Bergschwester Marita Heinrich, das Hauptquartal von unseren Vorsitzenden J. Decker eröffnet.

Im Verlauf des Quartals wurde von unserem Mitglied R. Brunner ein Vortrag über das neu gebaute Wasserrad am Alexanderschacht und seine geschichtliche Bedeutung gehalten. Nachdem wir die Glückwünsche zu unserem Jubiläumsquartal, unter anderem auch vom I. Vorsitzenden des sächsischen Landesverbandes Dr. Henry Schlauderer entgegengenommen hatten, konnten wir 30 Vereinsmitglieder zu ihrer langjährigen Mitgliedschaft in unserem Verein gratulieren.

Besonders hervorzuheben ist dabei die Ehrung für 55 Jahre Mitgliedschaft von Siegfried Förster und Heinz Frenzel sowie für 60 Jahre Mitglied im Verein, die unser Bergbruder Wilfried Schmidt erreicht hat. Ein weiterer positiver Punkt war die Aufnahme von 5 neuen Mitgliedern in unseren Verein, die mit einen Schluck aus der großen Zinnkanne begrüßt wurden. Es ist wohl für jeden Bergmannsverein eine Freude, wenn sich auch jüngere Personen für die alten Traditionen interessieren und im Verein mitarbeiten wollen.

Ehrung für langjährige Mitgliedschaft Marita Heinrich, Siegfried Förster, Heinz Frenzel und Wilfried Schmidt. Foto: U. Hösler

Nach dem Schlusswort und Singen vom Steigerlied, wurden die Lichter gelöscht und die Laden geschlossen, drei Hammerschläge beendeten das 670. Hauptquartal. Mit Musik vom Bergmännischen Musikverein aus Ehrenfriedersdorf ging dieser Nachmittag zu Ende.

Berggrabebrüderschaft Ehrenfriedersdorf gedenkt verunglückten Bergleuten

Michael Wicklein, Ehrenfriedersdorf

Am Montag, dem 15. August 1938, um 10 Uhr ereignete sich in der Grube auf dem Sauberg ein schweres Unglück.
Auf der dritten Sohle, wurde bei Sprengarbeiten ein alter Grubenbau angeschossen, der mit Wasser gefüllt war. Durch diesen Wassereinbruch wurden 25 Bergleute eingeschlossen, von denen 21 teils unter dramatischen Bedingungen gerettet wurden.

Die Wassermassen standen bis zur Firste und so konnten sie nur mit Flößen oder schwimmend gerettet werden.
Die Grubenwehr gab alles und arbeitete bis zur Erschöpfung um die Eingeschlossenen zu retten. Für vier Bergleute kam jedoch jede Hilfe zu spät. Diese vier Kumpels arbeiteten zum Zeitpunkt des Unglücks in der Schachtteufe und hatten keine Chance sich zu retten, sie konnten nur noch tot geborgen werden.
Es waren Paul Hennig, Fritz Seydel, Fritz Lehmann und Erich Schneider.
Am 23. August 1938 wurden diese vier Bergleute unter großer Anteilnahme der Bevölkerung in Ehrenfriedersdorf beerdigt.
Aller zehn Jahre ehren Mitglieder der Berggrabebrüderschaft die verunglückten Kameraden und legen am Grab Blumen nieder.

Foto: Joachim Decker

Es wird jedoch nicht nur an diese vier Verunglückten gedacht, sondern jedes Jahr ehren wir alle, die hier im Ehrenfriedersdorfer Bergbaurevier ihr Leben gelassen haben. Das sind von 1555 - 1990 nachweislich 167 Bergleute.

2009 • Sächsischer Landesverband der Bergma

Schneeberg, Türkschacht. Foto: A. Rothemann

Pobershau, Schaubergwerk „Tiefer Molchner Stolln“. Foto: G. Melzer

Hartenstein, Förderanlage vom Schacht 371. Foto: A. Rothemann

Oelsnitz, Bergbaumuseu
Foto: H. Schirrmeister

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
1 Do Neujahr	1 So	1 So	1 Mi	1 Fr Maifeiertag	1 Mo Pfingstmontag
2 Fr	2 Mo	2 Mo	2 Do	2 Sa	2 Di
3 Sa	3 Die	3 Die	3 Fr	3 So	3 Mi
4 So	4 Mi	4 Mi	4 Sa	4 Mo	4 Do
5 Mo	5 Do	5 Do	5 So	5 Di	5 Fr
6 Di Hl. Drei Könige	6 Fr	6 Fr	6 Mo	6 Mi	6 Sa
7 Mi	7 Sa	7 Sa	7 Di	7 Do	7 So
8 Do	8 So	8 So	8 Mi	8 Fr	8 Mo
9 Fr	9 Mo	9 Mo	9 Do	9 Sa	9 Di
10 Sa	10 Di	10 Di	Fr Karfreitag	10 So Muttertag	10 Mi
11 So	11 Mi	11 Mi	11 Sa	11 Mo	11 Do Fronleichnam
12 Mo	12 Do	12 Do	12 So Ostersonntag	12 Di	12 Fr
13 Di	13 Fr	13 Fr	13 Mo Ostermontag	13 Mi	13 Sa
14 Mi	14 Sa Valentinstag	14 Sa	14 Di	14 Do	14 So
15 Do	15 So	15 So	15 Mi	15 Fr	15 Mo
16 Fr	16 Mo	16 Mo	16 Do	16 Sa	16 Di
17 Sa	17 Di	17 Di	17 Fr	17 So	17 Mi
18 So	18 Mi	18 Mi	18 Sa	18 Mo	18 Do
19 Mo	19 Do	19 Do	19 So	19 Di	19 Fr
20 Di	20 Fr	20 Fr Frühlingsanfang	20 Mo	20 Mi	20 Sa
21 Mi	21 Sa	21 Sa	21 Di	21 Do Christi Himmelfahrt	21 So Sommeranfang
22 Do	22 So	22 So	22 Mi	22 Fr	22 Mo
23 Fr	23 Mo Rosenmontag	23 Mo	23 Do	23 Sa	23 Di
24 Sa	24 Di	24 Di	24 Fr	24 So	24 Mi
25 So	25 Mi Aschermittwoch	25 Mi	25 Sa	25 Mo	25 Do
26 Mo	26 Do	26 Do	26 So	26 Di	26 Fr
27 Di	27 Fr	27 Fr	27 Mo	27 Mi	27 Sa
28 Mi	28 Sa	28 Sa	28 Di	28 Do	28 So
29 Do		29 So Beginn Sommerzeit	29 Mi	29 Fr	29 Mo
30 Fr		30 Mo	30 Do	30 Sa	30 Di
31 Sa		31 Di		31 So Pfingstsonntag	

nns-, Hütten- und Knappenvereine e.V. • 2009

m Oelsnitz.

Freiberg, Übertageanlagen „Alte Elisabeth“
Fotos: G. Melzer

Geyer, Blick in die Binge.

Jöhstadt, Mundloch „Andreas Gegentrum Stolln“

Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1 Mi	1 Sa	1 Di	1 Do	1 So Allerheiligen	1 Di
2 Do	2 So	2 Mi	2 Fr	2 Mo Allerseelen	2 Mi
3 Fr	3 Mo	3 Do	3 Sa Tag der Deutschen Einheit	3 Di	3 Do
4 Sa	4 Di	4 Fr	4 So Erntedankfest	4 Mi	4 Fr
5 So	5 Mi	5 Sa	5 Mo	5 Do	5 Sa
6 Mo	6 Do	6 So	6 Di	6 Fr	6 So 2. Advent Nikolaustag
7 Di	7 Fr	7 Mo	7 Mi	7 Sa	7 Mo
8 Mi	8 Sa	8 Di	8 Do	8 So	8 Di
9 Do	9 So	9 Mi	9 Fr	9 Mo	9 Mi
10 Fr	10 Mo	10 Do	10 Sa	10 Di	10 Do
11 Sa	11 Di	11 Fr	11 So	11 Mi Martinstag	11 Fr
12 So	12 Mi	12 Sa	12 Mo	12 Do	12 Sa
13 Mo	13 Do	13 So	13 Di	13 Fr	13 So 3. Advent
14 Di	14 Fr	14 Mo	14 Mi	14 Sa	14 Mo
15 Mi	15 Sa Mariä Himmelfahrt	15 Di	15 Do	15 So Volkstrauertag	15 Di
16 Do	16 So	16 Mi	16 Fr	16 Mo	16 Mi
17 Fr	17 Mo	17 Do	17 Sa	17 Di	17 Do
18 Sa	18 Di	18 Fr	18 So	18 Mi Buß- und Bettag	18 Fr
19 So	19 Mi	19 Sa	19 Mo	19 Do	19 Sa
20 Mo	20 Do	20 So	20 Di	20 Fr	20 So 4. Advent
21 Di	21 Fr	21 Mo	21 Mi	21 Sa	21 Mo Winteranfang
22 Mi	22 Sa	22 Di Herbstanfang	22 Do	22 So Totensonntag	22 Di
23 Do	23 So	23 Mi	23 Fr	23 Mo	23 Mi
24 Fr	24 Mo	24 Do	24 Sa	24 Di	24 Do Heiligabend
25 Sa	25 Di	25 Fr	25 So Ende Sommerzeit	25 Mi	25 Fr 1. Weihnachtstag
26 So	26 Mi	26 Sa	26 Mo	26 Do	26 Sa 2. Weihnachtstag
27 Mo	27 Do	27 So	27 Di	27 Fr	27 So
28 Di	28 Fr	28 Mo	28 Mi	28 Sa	28 Mo
29 Mi	29 Sa	29 Di	29 Do	29 So 1. Advent	29 Di
30 Do	30 So	30 Mi	30 Fr	30 Mo	30 Mi
31 Fr	31 Mo		31 Sa Reformationstag		31 Do Silvester

Freiberger Kameraden zeigen erzgebirgische Bergbautradition der Weltöffentlichkeit

Dr. Wolfgang Dallmann, Freiberg

Auf Einladung des Organisationskomitees nahmen Mitglieder der Historischen Freiberger Berg- und Hüttenknappschaft (HFBHK) vom 7. bis 9. September 2008 am 21. Welt-Bergbau-Kongress in Krakau/ Polen teil. Die Einladung wurde durch den polnischen Hochschullehrer an der TU Bergakademie Freiberg, Prof. Anton Sroka, vermittelt.

So begaben sich am frühen Sonntagmorgen des 7. September unter Leitung unseres 2. Vorsitzenden Hermann Fleischer 40 Bergkameraden der HFBHK auf die weite Busreise in Richtung Krakau. Wir wurden begleitet von Herrn Gerd Przybyla, Geschäftsführer der Stadtmarketing Freiberg GmbH, sowie von Frau Renate Schönborn, Vorsitzende des Partnerschaftskomitees Freiberg/Walbrzych, die beide perfekt polnisch sprechen und uns damit als Dolmetscher besonders hilfreich bei der Bewältigung des sehr umfangreichen Programms unterstützen konnten. Nach angenehmer Fahrt erreichten wir am frühen Nachmittag unser schönes Hotel „Salin“ in Wieliczka.

Erster Programmpunkt der Reise war am Sonntagabend die Teilnahme an der Eröffnungsfeier des Kongresses im Auditorium Maximum der Jagiellonen-Universität, die schon 1364 als Krakauer Akademie gegründet wurde und damit zu den ältesten Lehrstätten Europas gehört. Mit dem Auftritt des weltberühmten Folkloreensembles „Slask“ (deutsch „Schlesien“) erlebten wir in einem bunten Programm polnische Kultur und machten in der anschließenden Willkommensparty zugleich Bekanntschaft mit den Bergleuten aus aller Welt.

Der Montagvormittag war zunächst für die Besichtigung des ältesten und bekanntesten Salzbergwerks der Welt in Wieliczka vorgesehen, das bereits 1978 in die 1. Liste der UNESCO-Welterbeobjekte aufgenommen wurde. Schon 3500 v. Chr. wurde hier in dieser Region Salzsiederei aus Solequellen betrieben und als diese versiegten, 1280 der erste Schacht für den untertägigen Salzabbau geteuft. Die Salzförderung dauerte bis 1993 an. Seitdem dient das Bergwerk ausschließlich touristischen Zwecken und wird jährlich von über 1 Million Menschen besucht.

Zur Besichtigung hatten wir unsere historischen Uniformen angezogen und die Standarte mitgeführt. Da wir im Grubengelände noch 11/2 Stunden auf unsere Einfahrt warten mussten, waren wir in unseren bergmännischen Uniformen, einschließlich Grubenlampen und Gezähe, für die vielen übrigen Touristen natürlich ein optischer Anziehungspunkt. Überall bildeten sich Gruppen, in denen sich die Menschen mit uns Bergleuten fotografieren lassen wollten. Bereits hier merkten die polnischen Tourismusverantwortlichen, welche

Freiberger Bergkameraden in der Salzkapelle des historischen Salzbergwerkes in Wieliczka. Foto: Privat

Werbewirksamkeit von einem Knappenverein, den es in dieser Form in Wieliczka nicht gibt, ausgehen kann.

Vor der Einfahrt wurden wir dann offiziell sowohl durch die Geschäftsleitung des Besucherbergwerkes als auch durch den Tourismusdirektor, Herrn Jaroslaw Malik, begrüßt, mit denen wir auch während der dreistündigen Besichtigung noch mehrmals an besonderen Besichtigungsorten zu Fototerminen zusammentrafen. Zur Dokumentation unseres Besuches im Salzbergwerk begleitete uns sogar ein Fotograf der örtlichen Presse. Auch eine Kameragruppe des polnischen Fernsehens nutzte unseren Aufenthalt in der berühmten Salzkapelle der Hl. Kinga sowie in der als Gaststätte eingerichteten Budryk-Kammer zu Aufnahmen von unserer Abordnung, wofür wir uns an beiden Orten mit dem Gesang des Steigerliedes bedankten. Die überzeugende Präsentation bergmännischen Brauchtums während unserer Besichtigungstour, die zugleich einen lebendigen Erlebniswert für das Besucherpublikum offenkundig machte, hat nicht nur die offiziellen polnischen Tourismusverantwortlichen, sondern auch die vielen zufällig anwesenden Bergwerksbesucher begeistert.

Höhepunkt der Reise war natürlich die abendliche Bergparade im Schein von Fackeln vom Tagungszentrum zum historischen Hauptmarkt in Krakau. Für uns Bergkameraden war es wieder einmal eine Parade der anderen Art, denn neben bergmännischen Musikkorps aus Polen und uns Bergleuten aus Freiberg waren in den Marschzug auch Tanz- und Gesangsgruppen sowie Kutschen eingegliedert. So bewegten wir uns meist nicht im gewohnten Gleichschritt, sondern überwiegend nach beschwingten Polka- und Walzerrhythmen der vor und hinter uns laufenden Folkloregruppen. Natürlich erregten wir Freiberger mit unseren farbenfrohen Uniformen, einschließlich Standarte und Fahne, beim Marsch mit brennendem Geleucht vor den Augen des einheimischen und internationalen Publikums erneut besonderes Aufsehen. Auf dem Hauptmarkt erwartete uns Paradeteilnehmer auf reservierten Plätzen wieder eine Darbietung des Folkloreensembles „Slask“ und daran anschließend eine akademische Zeremonie mit einem speziellen Aufnahmeritus für neue Mitglieder einschließlich Arschledersprung.

Neben diesen Demonstrationen erzgebirgischer Bergbautradition hatten wir Freiberger Bergkameraden auch Zeit, einige wichtige Sehenswürdigkeiten des 750-jährigen Krakaus (Stadtrecht 1257) zu besichtigen. Natürlich führte der erste Weg in die historische Altstadt (ebenfalls UNESCO-Welterbe) und hier auf den Haupt-

markt, einem der größten Marktplätze Europas. In seinem Mittelpunkt stehen die Tuchhallen, ein um 1358 errichtetes Bauwerk. In der am Hauptmarkt gelegenen Marienkirche ist der in den Jahren 1477-1489 von Veit Stoß geschaffene Altar besonders sehenswert. Dieses außergewöhnliche Werk mittelalterlicher Schnitzkunst beeindruckt vor allem durch die sehr realistisch geschnitzten Figuren. Sehr eindrucksvoll erhebt sich auf hohem Weichselufer der Wawel, ein Ensemble von Wehranlagen, Königsschloss und Kathedrale, in der fast alle polnischen Könige gekrönt wurden.

Mit diesen Eindrücken endete für uns Bergkameraden der HFBHK eine sehr erlebnisreiche Reise, auf der wir viel Aufmerksamkeit seitens der Medien (Presse, Fernsehen), offizieller Vertreter touristischer Institutionen, aber auch seitens der einheimischen und internationalen Öffentlichkeit erfahren haben. Wir gehen davon aus, daß wir als Freiberger Bergleute die erzgebirgische Bergbautradition vor polnischem und internationalem Publikum sehr leidenschaftlich und würdevoll vertreten haben.

Abschließend möchten wir uns beim Organisationskomitee des Kongresses sehr herzlich für die unerwartet großzügige Übernahme der Reisekosten bedanken. Unser Dank gilt auch der Stadtmarketing Freiberg GmbH, die uns beim Besichtigungsprogramm unterstützt hat. Ganz besonders bedanken wir uns aber bei den mitgereisten Personen, Frau Renate Schönborn und Herrn Gerd Przybyla, die durch ihre Sprachkenntnisse und durch ihre Erfahrungen und Kontakte zu polnischen Institutionen uns als Mitglieder der HFBHK aber auch als Vertreter erzgebirgischer Bergbautradition sehr eindrucksvoll und werbewirksam in Szene setzen konnten, wodurch die Reise ein besonderer Erfolg wurde.

So wird eine Bergmannstradition wieder ins Leben gerufen

Dieter Wulf, Seelingstädt

Im Keller des ehemaligen Bergarbeiters und heutigen Rentners Dieter Wulf in Seelingstädt Lindenstrasse 77 befindet sich ein Stollen, ausgebaut mit deutschen Türstock, zur Erinnerung an den Uranerzbergbau Wismut in Ronneburg.

Ich habe den größten Teil meines beruflichen Lebens im Bergbau verbracht. Im damaligen Bergbaubetrieb Schmirchau der SDAG Wismut, arbeitete ich erst als Mechaniker und später als Bereichsobersteiger der Förderung. Mit den Eintritt in das Rentenalter entwickelten sich freundschaftliche Kontakte mit vielen ehemaligen Arbeitskollegen. Bei regelmäßigen Treffen erinnerten wir uns an die teilweise schwere Tätigkeit, schauten alte Bilder und andere Dokumente an. Da kam mir die Idee mit dem Stollen um unsere Erinnerungen wieder lebendig werden zu lassen.

Meine Kollegen Günter Ritter aus Altenburg und Klaus Mehlhorn aus Gera waren sofort Feuer und Flamme, „wir werden dich dabei unterstützen“, das haben sie mir zugesagt. Zusammengenommen arbeiteten wir fast 100 Jahre untertage und das soll nicht vergessen sein. Weder die guten noch die schlechten Zeiten. Im Jahr 2006 legte ich mit meinen Kollegen los.

Zunächst galt es, den dringend sanierungsbedürftigten Keller auf Vordermann zu bringen, damit der Stollen eingerichtet werden konnte. Originalgetreu selbstverständlich auch in der Form, wie wir es von damals vor Ort kannten. Das Fichten- und Kiefernholz habe ich im Forst bestellt und ca. zehn Festmeter selbst aus dem Wald geholt. Auf der Kreissäge in meiner Scheune haben wir zwei Kollegen mit viel Muskelkraft das Holz geschält und geschnitten.

Unser Werk weihten wir am 14. Juni 2007 mit Freunden, selbstverständlich im Bergmannsehrenkleid, mit den Bergmannslied „Glück Auf der Steiger kommt“ durch einen Musiker des Musikvereins die „Breitentaler Musikanten“ ein.

Der Stollen - wir nennen ihn „Steigerstube“ - ist 9,50 Meter lang, 3 Meter Sohlenmaß und bis zur Firste 2,30 Meter hoch. Das Möbel aus Naturholz wurde beim Fachmann bestellt. Den Stollen konnten wir, dank vieler Geschenke ehemaliger Bergleute, bergmännisch ausstatten. Viele Fotos zeigen die Fördergerüste der ehemaligen Ronneburger Schachtanlagen und geben Einblick in Technik und bergmännische Arbeiten.

In den Wendezeiten haben wir noch vieles fotografiert, was in den vorangegangenen Jahren wegen der überzogenen Geheimhaltung nicht möglich war. Grubenhelm, Geleucht und Steigerhammer, Erinnerungsstücke einiger Bergleute finden ihren Platz in der Ausstellung. In zwei Vitrinen sind Mineralien und Holzschnitzereien ausgestellt. Im Vorraum zeigen Seilfahrtsmarkentafeln das Kontrollsystem bei der Seilfahrt im BB Schmirchau. Die funktionierende Signalanlage gibt noch einen Hauch wie es damals bei der Seilfahrt war.

Interessierte ehemalige Kollegen bringen als Geschenke Zeitzeugnisse aus ihrer Tätigkeit mit, sodass es notwendig wurde im Nebenraum ein Kabinett für weitere Ausstellungen zu errichten.

Der von uns geschaffene Stollen und zugehörigen Räumlichkeiten nutzen wir nicht nur allein, sondern es kommen viele interessierten Personen und ehemalige Arbeitskollektive, die sich in bergmännischer Umgebung treffen. In der Adventszeit führen wir „Mettenschichten“, als historische Tradition des bergmännischen Jahresabschlusses, durch.

Regelmäßig sucht uns Dietmar Leupold, als Mitglied der Geschäftsleitung der Wismut GmbH auf, und gewährt uns Unterstützung bei den weiteren Ausbau unserer Traditionsstätte. Vorträge über den Stand der Sanierungsarbeiten der Altlasten des Uranbergbaus in Thüringen finden großes Interesse. Wir wünschen uns, dass in Zusammenarbeit mit dem Bergbautraditionsverein Wismut noch viele Veranstaltungen stattfinden werden.

Bergbau-Museal

Atemberaubende Schönheiten aus der Erde und dem All

Christian Möls, Freiberg

In der Ausstellung „terra mineralia“ im sächsischen Freiberg funkeln und strahlen seit dem 23. Oktober 2008 mehr als 5.000 Minerale, Edelsteine und Meteoriten. Die weltweit größte private Mineraliensammlung wird im Freiberger Schloss Freudenstein erstmals dauerhaft der Öffentlichkeit präsentiert. Die außergewöhnlichen Exponate von Fundstellen in Europa, Asien, Australien, Afrika und Amerika stammen aus der „Pohl-Ströher Mineralienstiftung“ und laden zu einer mineralogischen Weltreise ein.

Die Schau auf 1.500 Quadratmetern Fläche zeigt mit einem modernen Museumskonzept im historischen Schlossambiente Schönheiten aus dem Inneren der Erde und den Tiefen des Alls. Die Ausstellungsstükke der terra mineralia stammen aus der privaten Sammlung der Schweizerin Dr. Erika Pohl. Im Jahr 2004 überließ sie ihre weltweit einzigartige Kollektion der TU Bergakademie Freiberg als Dauerleihgabe. Dafür wurde mit der Sanierung des Schlosses Freudenstein in Freiberg ein besonderer Ausstellungsort geschaffen. Mit der Raumgestaltung, der Lichttechnik und über 140 Vitrinen, die alle Unikate sind, werden dem Besucher die Formenvielfalt und Farbenpracht der Minerale in einer ansprechenden und modernen Art präsentiert.

Die vier Kontinentsäle Afrika, Europa, Amerika und Asien mit Australien sind durch ein Renaissancetreppenhaus miteinander verbunden.

Dem Charakter der Stiftungssammlung folgend, erwartet die Besucher in terra mineralia eine „Mineralogische Weltreise“. Bei einem Rundgang bietet sich ein Spaziergang von Kontinent zu Kontinent, von Fundort zu Fundort an. Den Höhepunkt des Rundganges bildet im Erdgeschoss die Schatzkammer, die einstige Schlossküche. In ihren Räumen glitzern nicht nur zauberhafte Edelsteine und seltene Meteoriten. Unter einem Renaissancegewölbe entfalten auch die größten und schönsten Stufen der Sammlung ihre einzigartige Pracht. Wer wenig Zeit hat, sollte sich zumindest einen Rundgang durch diese vier Räume gönnen, um einen Eindruck von der Faszination der Minerale für einen späteren Besuch mitzunehmen.

Luftbild vom sanierten Schloss Freudenstein. Fotos: Detlev Müller

Kustos Andreas Massanek bestückt eine Vitrine mit einem Antimonit. Foto: Wolfgang Thieme

Doch die Freiberger Aussteller wollen nicht nur mit der Ästhetik der Stiftungsbestände beeindrucken. Interessierten Besuchern stehen zudem Informationen über Mineraleigenschaften, Entstehungs- und Umwandlungsvorgänge bis hin zur Verwendung der Mineralien bereit. Bei zusätzlichen Exkursionen durch die Räume können sie tiefer in die Welt der Minerale eindringen. Außerdem lassen sich im Wissenschaftszentrum mitgebrachte Fundsteine aus dem Urlaub unter dem Mikroskop bestimmen oder die Bücher in der Mini-Bibliothek zu eigenen Forschungen nutzen. An einer Weltkarte, die sich über zwei Etagen erstreckt, sind alle Fundpunkte und Namen der in terra mineralia ausgestellten Minerale verzeichnet. Die Fundstellen können auf einem Bildschirmen ausgewählt und betrachten werden.

Alle Stücke, die in den Vitrinen zu sehen sind, wurden einzeln ausgewählt. Da viele Minerale der Stiftungssammlung in unterschiedlichen Größen und Farbnuancen vorliegen, zeigte sich die optimale Wirkung auf den Betrachter erst beim Einräumen. Deshalb nahm die Komposition der Vitrinen vor Ort der Kustos der Sammlungen, Andreas Massanek, vor. In den vergangenen Monaten wurden die Minerale aus der Schweiz in das Freiberger Schloss transportiert. Sie lagern nun in einem sieben Etagen umfassenden Depot im so genannten Neuen Haus des Schlosses.

Dort befindet sich noch ein Vielfaches der ausgestellten Exemplare in modernen Regalen und Schränken. Hier erfolgt auch die wissenschaftliche Arbeit mit der terra mineralia. Eine Datenbank bietet Forschern und Studenten Zugriff auf Proben aus aller Welt, darunter sogar auf nicht mehr zugängliche Fundorte.

Die Ausstellung terra mineralia hat dienstags bis sonntags von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Tickets können im Internet unter www.terra-mineralia.de gekauft werden

Eintrittspreise:

Ticket-Vorverkauf
Normalpreis 6,50 Euro
ermäßigt 4,50 Euro
Restkarten Tageskasse:
Normalpreis 5,00 Euro
ermäßigt 3,00 Euro
Gruppen ab 20 Personen:
Normalpreis 5,00 Euro
ermäßigt 4,50 Euro
Freiplatz für Gruppenleiter
Gruppentickets können ausschließlich über die Stadtmarketing Freiberg GmbH gekauft oder reserviert werden (Tel. 03731/ 41 95 161)
Ermäßigten Eintrittspreis zahlen Schwerbehinderte, Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre sowie Studenten.
Der Eintritt ist für Kinder bis 6 Jahre frei.

Vom Förderturm zum Heimat- und Bergbaumuseum

Günter Aurich, Reinsdorf

Von der Vielzahl der Steinkohlenbau-Vereine im Zwickauer Steinkohlenrevier hatte die Gewerkschaft Morgenstern für Reinsdorf eine besonders wirtschaftliche und sozialpolitische Bedeutung. Nachdem am 2. Mai 1867 600 Meter südlich der Dorfstraße der erste Spatenstich für „Morgensternschacht I“ war, wurde am 14. Mai 1872 mit dem Abteufen des „Morgensternschachtes II“ begonnen und ab 1875 bis 1927 Steinkohle gefördert.

Am 14. August 1903 war der von Morgensternschacht II aus auf der 610m-Sohle 1850 m nach Nordost getriebene Hauptquerschlag mit dem noch im Abteufen begriffenen Schacht III „durchschlägig“ geworden und die „Wetter“ zogen seitdem im Schacht III ein und im Schacht II aus. Auf Schacht II wurde 1903 zusätzlich ein Ventilator eingebaut und der massive Förderturm wurde durch eine Gewölbedecke möglichst dicht gegen die Außenluft abgeschlossen, um die volle Depression zu erhalten. So erhielt der Turm sein heutiges Aussehen und der Schacht war bis 1958 Wetterschacht.

Im Jahre 1997 war der Abriss des Turmes und der angrenzenden Gebäude geplant. Auf Grund der Initiative des Bürgermeisters der Gemeinde Reinsdorf wurde im Einvernehmen mit dem Gemeinderat und dem Heimatverein Reinsdorf entschieden, den Turm als Zeitzeugen des Steinkohlenabbaus im Zwickau/Reinsdorfer- Revier als Museum auszubauen.

126 Jahren nach dem Teufbeginn des Morgensternschachtes II erfolgte am 14. Mai 1998 auf dem Gelände des Schachtes die Grundsteinlegung für das Heimat– und Bergbaumuseum der Gemeinde Reinsdorf. Das marode Maschinenhaus wurde im Juni 1998 abgerissen, der Förderturm Anfang Juli eingerüstet und das alte Dach entfernt. Im August begann der Innenausbau mit dem Einbringen von vier Zwischendecken. Ab Mai 1999 waren die freigelegten Wetterkanäle und der Turm sowie die Aussichtsplattform begehbar. Am 9. Oktober 1999 wurde der Turm als Heimat- und Bergbaumuseum eröffnet.

Ausstellungsbereich zur Ortsgeschichte von Reinsdorf. Foto: Günter Aurich

Im Turm werden auf vier Etagen die Geschichte des Steinkohlenbergbaus im Zwickauer/ Reinsdorfer–Revier durch Bilder, alte Karten, viele pflanzliche Fossilien, bergbauliche Werkzeuge - „Gezähe“ und historische Lampen - „Geleucht“ - u.v.m. anschaulich dargestellt.

Auch Erwerbszweige des Handwerks, wie Wirken, Spinnen, Weben, Schmieden, Drechseln und Schustern waren im Ort ansässig und werden durch interessante Exponate sichtbar. Ein Rundgang auf dem Turm und die Besichtigung der Bergbaugroßgeräte auf der Freifläche lassen den Besuch des Museums zu einem Erlebnis werden. Das als „Stollen“ ausgebaute Vereinszimmer lädt in Verbindung mit kleiner gastronomischer Betreuung zum Verweilen ein.

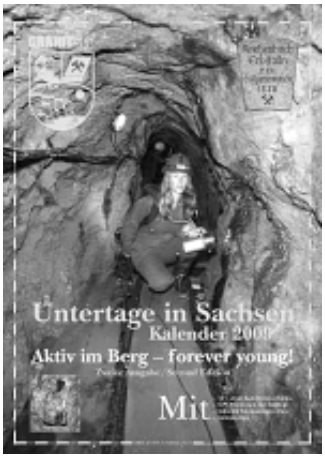
Regelmäßige Sonderausstellungen und Fossiliensuche erweitern das Spektrum des Museums.

Bergbau-Literatur

Untertage in Sachsen 2009

Das Jahr 2008 neigt sich zu Ende und damit ist es wieder Zeit, sich um einen Kalender fürs kommende Jahr 2009 zu kümmern. Von den diversen zum Thema Bergbau und Erzgebirge erscheinenden Kalendern möchte ich einen - aus meiner Sicht besonderen Kalender - vorstellen: „Untertage in Sachsen“ aus dem Granitseeverlag.

Dreizehn Blätter mit grossformatigen Fotos und dreizehn dazugehörige Geschichten spannen einen Bogen vom Altbergbau im Erzgebirge, vom kleinsten aktiven Bergwerk Sachsens - die Kaolingrube Sielitz - die Citytunnelbaustelle in Leipzig bis hin zum letzten grossen Wismutstolln unter Freital. Weitere Blätter widmen sich der Nutzung von Schaubergwerken als Kulisse für künstlerische Aktivitäten



wie Fotosessions im „St. Christoph Breitenbrunn“ und Kunstinstallationen wie in „Reiche Zeche“ Freiberg.

Allen Blättern gemeinsam sind die Tips zur legalen Befahrung, die Angabe der GPS-Daten der Zugänge sowie Verweise auf Aktivitäten der „Montanregion Erzgebirge“ im Zusammenhang mit den vorgestellten Objekten und nicht zuletzt weiterführende Literaturhinweise. Ich hätte mir zusätzlich zu den GPS-Daten noch eine Lokalisierung der vorgestellten Objekte auf einer Karte gewünscht. Kennern wird sicher ein kleiner Fehler im Text zum Beitrag „Kaolinbergwerk Seilitz“ auffallen. Die erwähnte „Weisse Erden Zeche“ - ein Beitrag dazu erschien im Bergglöckchen Ausgabe 1/2007 - befand sich in Aue und nicht wie angegeben in Schwarzenberg.

Alles in allem ein empfehlenswerter Kalender, der sich durchaus zum Verschenken an Freunde des Bergbaus eignet.

GranitSEE Verlag und Internet-Buchladen, Inhaber Falk Wieland, Dresdener Strasse 14, 01896 Pulsnitz www.untertage-kalender.de; Dreizehn Blätter Format 420 mm x 29,7 mm

Bergbau und Amateurfunk

Dieter Schönherr, Niederschmiedeberg

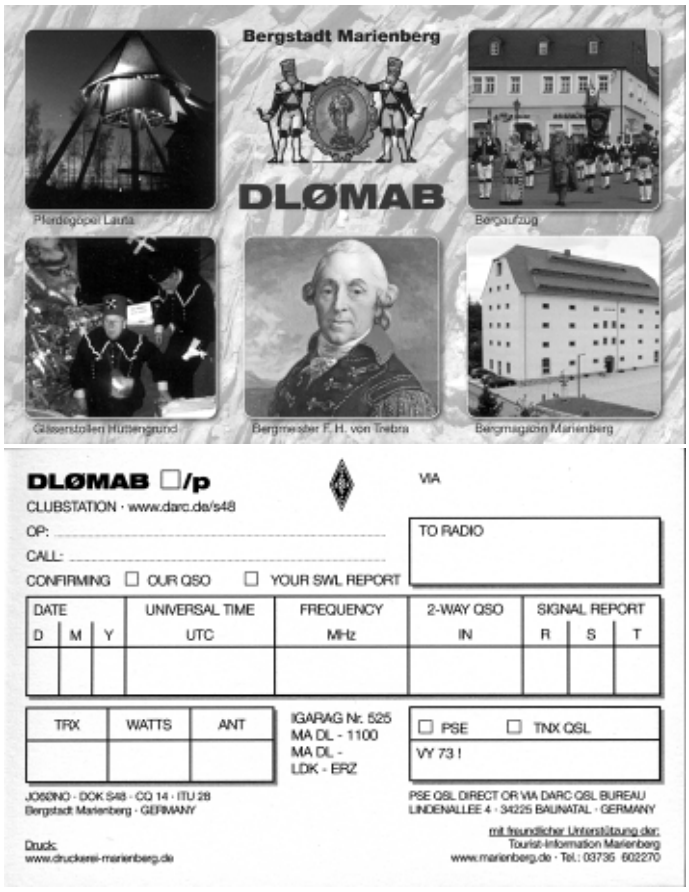
Am 29. April 2008 fand im Bergamt Marienberg das 15. Berghauptquartal statt. Dabei wurde auch das Projekt Bergbau und Amateurfunk vorgestellt wurde. Was ist das?

Bodenschätze und der Bergbau, der diese Bodenschätze nutzbar macht, haben eine große Bedeutung für die Wirtschaft eines Landes. Aufgrund dieser Bedeutung und Dank seiner langen historischen Tradition stößt der Bergbau auf großes allgemeines Interesse. Es gibt nicht wenige Amateurfunker, die neben ihrem Interesse für ihr funktechnisches Hobby sich auch - aus den unterschiedlichsten Gründen - dem Bergbau verbunden fühlen. Deshalb ist es unser Ziel, beide Interessen durch Aktivierung von Bergbaustandorten durch den Amateurfunk zu fördern. Es sollen so viele Bergbaustandorte wie möglich als Funkstandort aktiviert und nach Kennziffern geordnet werden, um diese mit Nummern versehenen Gruben später für diverse Diplome verwenden zu können.

Unter Bergbaustandorten werden Orte und Einrichtungen verstanden, die in einer aktuellen oder historischen Beziehung zum Aufsuchen und produktiven Gewinnen, Fördern, Verarbeiten und Aufbereiten von Bodenschätzen stehen, z.B. Bergwerke, Förderanlagen, Halden oder eine andere enge Verbindung zum Bergbau haben z.B. Bergbauschulen, Bergbauuniversitäten, Bergbaumuseen, Bergbaudenkmälern. Hauptanliegen für uns ist es den Bekanntheitsgrad der Silberstraße, des Erzgebirges und unserer Bergstadt Marienberg, regional und international zu erhöhen und dem Vergessen entgegen zu wirken. Speziell für dieses Anliegen wurde ein Klubstationsrufzeichen **DL0MAB** für die Bergstadt Marienberg beantragt und 100% vom Ortsverband finanziert Es wird in Zukunft bei allen Aktivitäten im Projekt Bergbau und Amateurfunk sowie bei der IGARAG zur Anwendung kommen. Nun liegen uns auch die 3.000 Funkkarten vor , welche für jede Verbindung deutschland- und europaweit verschickt werden.

Durch die Angaben über die Tourismusinformation auf der Rückseite ist es Interessenten möglich sich weiter zu informieren. Gerade in einer Zeit in der man sich über Besucherrückgang macht, ist es eine kleine Möglichkeit dem entgegen zu wirken. Diese Karte mit all den schönen Bergbaumotiven werden Touristen und Urlauber auf unser schönes Sachsen neugierig machen und zu einen Besuch animieren. DL0MAB soll für die Wiedererkennung sorgen und unsere Bergstadt und die Knappschaft Marienberg präsentieren.

Als Mitglied der Knappschaft Marienberg seit zwei, und in der Interessengruppe funkender Bergleute in Deutschland seit fünfzehn Jahren gibt es weitere Möglichkeiten unsere bergbaulichen Traditionen im Erzgebirge bekannt zu machen. So findet jährlich ein mal irgendwo in Deutschland unser Jahrestreffen statt, zusammen mit der Jahreshauptversammlung und vielen Exkursionen zu den verschiedensten Schau- und Besucherbergwerken.



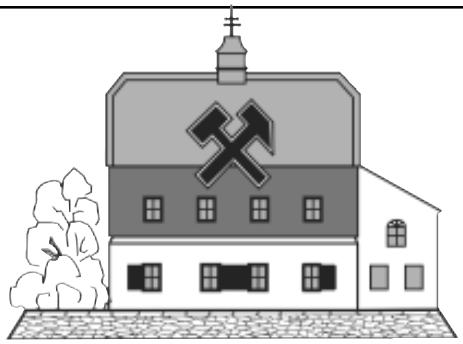
Vorder- und Rückseite der Funkkarte

Immer im Dezember eines jeden Jahres läuft als nationaler Wettbewerb die Sankt Barbara Party, bei welcher man so viele wie mögliche Stationen arbeiten sollte um vordere Plätze zu erreichen. Ebenso treffen wir uns an jeden Sonntag um 10 Uhr auf dem 80 Meter Band, und erfahren so viel wissenswertes rund um den Bergbau.

Mit etwa 3.000 Verbindungen im Jahr davon 1.000 mit Gleichgesinnten, sprich Bergleute und Knappschaftsmitglieder in ganz Deutschland, konnte der Bekanntheitsgrat unserer Heimat erhöht werden. Gemeinsam mit dem Ortsverband Olbernhau wurden schon 16 Objekte in unserer Gegend aktiviert, so zum Beispiel der Pferdegöpel, das Bergmagazin, der Gläserstollen usw.

Unser Ziel die 50 Schau- und Besucherbergwerke, und andere bergbauliche Anlagen im Umkreis von 50 km in einigen Jahren alle zu befahren bzw. per Funk bekannt zu machen. Drei Jahre Lehre und fünf Jahre Hauer bei der Wismut in Schlema, helfen mir heute noch viele Berichte und Vorträge mit der nötigen Kompetenz durchzuführen. Über weitere Aktivitäten wird in einer der kommenden Ausgaben berichtet.

BERGSICHERUNG SCHNEEBERG GmbH



Bergbauspezialleistungen • Bauleistungen • Ingenieurleistungen

Wir sind die Spezialisten www.bergsicherung.net Kompetenz aus dem Erzgebirge

Bergarchiv Freiberg vollendet Umzug

Dr. Wolfgang Dallmann, Freiberg

Nachdem am 17. Januar 2008 in Freiberg das Schloss Freudenstein in neuem Glanz unter großer Beteiligung der Öffentlichkeit eingeweiht wurde, konnten der weitere Innenausbau des Schlosses und der Einzug der Mieter beginnen. Zuerst nahm die Schlossgaststätte ihren Geschäftsbetrieb auf. Vom 26. April bis 1. Mai fand erstmalig ein mehrtägiges Hoffest statt, in das auch eine bergmännische Serenade im Fackelschein eingebunden war.

Am 29. Mai 2008 hat das Bergarchiv Freiberg als erster Hauptmieter den Umzug in sein neues Domizil abgeschlossen. Von Bergkameraden der Historischen Freiberger Berg- und Hüttenknappschaft sowie vom Bergmusikkorps Saxonia Freiberg wurde in feierlicher Prozession das letzte Archivgut in einer schmiedeeisernen Truhe aus der Kirchgasse über den Schlossplatz ins Schloss Freudenstein geleitet. Damit fand die umfangreiche Umzugsaktion symbolisch ihren Abschluss. Dem würdevollen Transport folgte ein Festakt. Mehrere Festredner würdigten das Projekt und brachten ihre Freude über den Abschluss zum Ausdruck. Unschätzbar wertvolle Dokumente aus sechs Jahrhunderten, darunter 4.800 Meter Akten, 19.000 Bände einer bergmännischen Spezialbibliothek, 65.000 Karten und Grubenrisse sowie 30.000 Fotos und 464 Dokumentarfilme haben einen Standort bekommen, der modernste Aufbewahrungsbedingungen bietet.

Das Bergarchiv Freiberg ist aus der Aktensammlung des 1542 gegründeten Oberbergamtes hervorgegangen, das am Anfang im damaligen Kaufhaus am Obermarkt (heute Ratskeller) seinen Sitz hatte. Der Oberberghauptmann Abraham von Schönberg erwarb 1679 zur angemessenen Unterbringung des Oberbergamtes einen Freihof in der Kirchgasse 11 unter anderem auch „zu sicherer Aufbehaltung derer in Berg-, Hütten- und Zehenden Ambt allhier vorhandenen und täglich sich häufenden Acten, Abrissen, Auffstände, Berg-Bücher, Register und anderer benötigten Nachrichtungen.“ 1946 wurde das Oberbergamt aufgelöst und die sog. Altregistratur in die Obhut verschiedener anderer Institutionen gegeben, aber erst am 1. April 1967 als Historisches Staatsarchiv der Staatlichen Archivverwaltung des Ministeriums des Innern der DDR unterstellt.

2003 musste das Bergarchiv aufgrund eines Rechnungsprüfungsberichtes des Sächsischen Landesrechnungshofes sogar um seine Existenz als Verwaltungsbehörde wie auch um den Erhalt des Archivgutes bangen. Mit Wirkung vom 1. Januar 2005 ist das Bergarchiv Freiberg eine Abteilung des neu gebildeten Sächsischen Staatsarchivs, in das auch die bis dahin selbständigen Staatsarchive Dresden, Leipzig und Chemnitz integriert wurden. Damit war zunächst die Existenz des Bergarchivs gesichert, dem folgte der längst fällige Umzug aus den alten Gemäuern des spätgotischen Freihofes in das neu gestaltete Schloss Freudenstein.

Feierliches Geleit der letzten Akten durch Bergkameraden der Historischen Freiberger Berg- und Hüttenknappschaft. Foto: Pressestelle der Stadtverwaltung Freiberg

Dieser Ortswechsel ist einem glücklichen Umstand zu verdanken, der mit der Schenkung einer weltweit einmaligen Mineraliensammlung aus dem Privatbesitz von Erika Pohl-Ströher an die TU Bergakademie Freiberg zusammenhängt. Die Schweizerin sächsischer Abstammung Pohl-Ströher hatte zur Bedingung gemacht, die Mineraliensammlung in einem repräsentativen Rahmen unterzubringen. Die Wahl fiel auf das bis dahin dem Verfall preisgegebene Schloss Freudenstein. Das hat nach seiner Renovierung nicht nur Platz für die größte Mineraliensammlung der Welt, sondern konnte auch das Bergarchiv komplett aufnehmen und hat sogar noch Platzreserven für mindestens 30 Jahre.

So wurde mit dem Umzug des Bergarchiv ins Schloss Freudenstein nach 329 Jahren Abschied von einem ehrwürdigen Haus in der Kirchgasse genommen. Das Schloss Freudenstein übernimmt nun wieder eine Schutzfunktion. Im Jahre 1168 zunächst als Burg zum Schutze der sich rasant entwickelnden Bergbausiedlung gebaut, schützt es mit seinen besonderen klimatischen Raumbedingungen dauerhaft die geballte Geschichte des sächsischen Bergbaus.

Für die Mitglieder der Historischen Freiberger Berg- und Hüttenknappschaft war es eine besondere Ehre, sich am Abschluss des Umzuges zu beteiligen, denn nur mit den Akten des Bergarchivs war es möglich, die Uniformen der Historischen Freiberger Berg- und Hüttenknappschaft sowie auch die anderer Knappschaften nach historischem Vorbild zu gestalten.

Bergbau-Literatur

Schätze aus dem Bergarchiv

Innerhalb der Reihe „Veröffentlichungen des Sächsischen Staatsarchivs“ erschien der Band „Schätze aus dem Bergarchiv“ von Jens Kugler. Der Autor stellt in elf Kapiteln sechsundzwanzig Archivalien aus den Beständen des Bergarchivs Freiberg vor.

Dabei wird auf Interessantes in Zusammenhang mit den Objekten eingegangen wie etwa im Abschnitt „Erbbereiten - ein alter Rechtsbrauch im Bergbau“. So wird für den Leser erst die Entstehung und der ursprüngliche Sinn der Archivalien erkennbar.

Vorgestellt werden unter anderem verschiedene Grubenrisse des Freiberger und Altenberger Reviers, die bergmännische Bekleidung zum Saturnusfest 1719 sowie verschiedene Bergbücher und Bergordnungen.

Abgerundet wird der Band durch ein Quellenverzeichnis und eine Begriffserklärung. Nicht so gelungen sind die Abbildungen der einzelnen Stücke im Text und noch dazu teilweise recht klein. Ein Tafelteil mit ganzseitigen Abbildungen der Stücke wäre wünschenswert.

Alles in allem ein empfehlenswertes Buch, das die Reihe der Veröffentlichungen des Sächsischen Staatsarchiv um ein interessantes Thema erweitert.

Schätze aus dem Bergarchiv - Dokumente aus dem Bergarchiv Freiberg zur Geschichte des Bergbaus in Sachsen Jens Kugler, Mitteldeutscher Verlag Halle/Saale, ISBN-10: 3-89812-496-7, Format: 17,2 cm x 24,5 cm, 100 Seiten, 30 Abbildungen, Kaufpreis: 20,00 EUR

Kurz berichtet

Harter Kampf um den Pokal

Anja Rothemann, Schneeberg

Auch in diesem Jahr nahmen 5 Bergbrüderschaften am Bergmeisterpokal des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine am 29.06.08 in Freiberg teil. Die Wettkämpfer traten in jeweils fünf Disziplinen an. Folgende Spiele mussten dabei überwunden werden: Silberschmieden, Nagel einschlagen, das Gewicht von einem mit Münzen gefülltem Bierglas schätzen, Arschlederhochsprung und das traditionelle Bierglasstemmen. Dabei hatten sich die Veranstalter in diesem Jahr etwas neues einfallen lassen. Es galt auf dem historischem Ritter in Freiberg zwei gefüllte Biergläser mit ausgestrecktem Arm so lange wie möglich zu halten.

Den Pokal holte sich die Historische Freiberger Berg- und Hüttenknappschaft, sie sind somit wieder der Ausrichter für das nächste Jahr. Den zweiten Platz erreichte die Seiffener Berg- und Hüttenknappschaft. Die Bergbrüderschaft „Schneeberger Bergparade“ reiste mit einer großen Fangemeinde an, um ihrer Mannschaft die Daumen zu drücken. Leider reichte es trotz dieser Unterstützung nicht für den Sieg. Es wurde wie im vergangenen Jahr Platz 3. Anfangs gab es ein paar Schwierigkeiten bei den ersten beiden Disziplinen. So erreichten die Schneeberger Bergbrüder beim Nageleinschlagen und beim Gewicht schätzen nur den letzten Platz. Ernst Rothemann und Matthias Ulrich retteten sie aber vor der Niederlage. Im Silberschmieden gelang es Ernst Rothemann einen Silberstab bis auf 38 cm auszuschmieden. Das war der eindeutige Sieg. Bergkamerad Ulrich belegte beim Bierkrugstemmen mit 4,24 min Platz zwei hinter den Freibergern. Eine ganz starke Leistung erbrachten die Bergbrüder aus Seiffen und Dorfhain beim Arschlederhochsprung. Hier gab es ein Unentschieden. Es musste bei 1,15 m aus Sicherheitsgründen abgebrochen werden. Die Bedingungen waren zu gefährlich. An die Bergbrüderschaften Blaufarbenwerk Zschopautal und Aurora Erbstollen Dorfhain wurde jeweils Platz vier vergeben.

Ernst Rothemann beim Silberschmieden. Foto: Anja Rothemann

Letztendlich stand aber der Spaß im Vordergrund. Nächstes Jahr gilt es erneut in Freiberg um den Sieg zu kämpfen. Dann soll der Pott endlich mal in eine andere Stadt geholt werden.

Hinweise für Beitragseinsendungen

Beiträge per Post bitte an folgende Anschrift:

Gerd Melzer
Redaktion Bergglöckchen
Haldenstr. 5
09456 Annaberg-Buchh.

Zusendungen per E-Mail an: gloeckl@bergbautradition-sachsen.de.

Als Bildmaterial können Farb- oder Schwarzweiss-Fotos eingesandt werden. Das Format sollte keinesfalls kleiner als 9 x 13 cm sein. Texte sollten maschinengeschrieben oder ein PC Ausdruck sein. Die Texte nehmen wir auch gern auf Disketten/CD/DVD (Format: *.doc; *.rtf oder *.txt). Für die Einsender, die sich für den elektronischen Weg (E-Mail) entscheiden, sollten Bilder eine Auflösung von mindestens 1.600 x 1.200 Pixel als *.jpg Datei haben. Digitale Fotos bitte unbearbeitet einschicken. Andere Formate (z.B. psd oder RAW) sind möglich.

Alle Bilder sollten Angaben zum Bildinhalt, Ort und Zeitpunkt der Aufnahme sowie den Autor benennen. Wenn vom Einsender nicht ausdrücklich die Rückgabe des eingereichten Materials gewünscht wird, übernehmen wir dieses Material in das Archiv des Landesverbandes. Rücksendung per Post kann nur mit einem beigelegten und ausreichend frankierten Rückumschlag erfolgen.

Wir bitten ausserdem folgendes zu beachten: Autoren stellen mit der Einsendung des Materials in Form von Texten und Bildern die Redaktion und den Herausgeber von Forderungen Dritter frei. Dies gilt insbesondere für Zweitveröffentlichungen aus anderen Publikationen. Grundsätzlich gilt ausserdem alle Autoren stellen ihre Beiträge honorarfrei zur Veröffentlichung in der Print- und in der Online-Ausgabe des Bergglöckchen zur Verfügung. Einsendeschluss für die Ausgabe 1/2009 ist der 28.März 2009. Erscheinungstermin ist der 25.April 2009.

Die Redaktion

Die Redaktion vom „Bergglöckchen“ wünscht allen Autoren und Lesern eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Rutsch in das neue Jahr.

Nachruf

Der Sächsische Landesverband der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e. V. trauert um:

ihr Ehrenmitglied
William Matthes aus Schneeberg,
geb.: 12.08.1910;
gest.: 10.09.2008

ihr Fördermitglied
Wolfgang Felling aus Dresden,
geb.: 22. 11. 1942,
gest.: 01. 09. 2008.

Wir werden den Bergkameraden ein ehrendes Gedenken halten

Glück Auf
Der Vorstand

Preisfrage

Der Mitteldeutsche Verlag in Halle/Saale hat uns freundlicherweise drei Exemplare des gerade erschienenen Bandes „Schätze aus dem Bergarchiv“ zur Verfügung gestellt. Diese verlosen wir mit einer Preisfrage: Seit wann ist die Existenz eines Bergarchivs in Sachsen belegbar?

A) 1679
B) 1946
C) 1719

Die Postkarte mit der richtigen Lösung senden Sie bitte an:

Redaktion Bergglöckchen
p.A. Gerd Melzer
Stichwort: Bergarchiv
Haldenstrasse 5
09456 Annaberg-Buchholz

Einsendeschluss ist der 15. Januar 2009. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die Gewinner geben wir in der Ausgabe 1/2009 bekannt, die am 25. April 2009 erscheint.

Montanregion Erzgebirge auf dem Weg zum UNESCO-Welterbe - Zwischenbericht

Jane Gradtke und Jens Kugler, Freiberg

Die Montanregion Erzgebirge ist seit ihrer Aufnahme in die Tentativliste der Bundesrepublik Deutschland für das UNESCO Welterbe im Jahre 1998 einer der offiziellen deutschen Kandidaten für die Aufnahme in die Welterbe-Liste. Als (Industrie-) Kulturlandschaft mit einer mehr als 800jährigen Tradition zeichnet sich die Montanregion Erzgebirge durch eine Vielzahl kultureller, landschaftlicher und denkmalpflegerischer Facetten aus, welche ihr sowohl im nationalen als auch im internationalen Maßstab einen einzigartigen Charakter verleihen. Bisher beschlossen die Stadträte der Städte Schneeberg, Marienberg, Altenberg, Olbernhau und Brand-Erbisdorf einstimmig das Welterbeprojekt zu unterstützen und zu fördern.

Im Rahmen von Vorstudien seit 2000/01 und der Realisierungsstudie (2007) wurden auf der Grundlage der Kriterien für das UNESCO-Welterbe insgesamt 34 hochwertige und für die Entwicklung der Montanregion repräsentative Sachgesamtheiten und Einzelobjekte für die künftige Antragstellung ausgewählt. Für diese Objekte sollen anhand eines von der Projektgruppe des Institutes für Wissenschafts- und Technikgeschichte an der TU Bergakademie Freiberg am Beispiel von Objekten und Sachgesamtheiten in Schneeberg entwickelten Leitfadens eine Reihe von Pilotstudien zur Vorbereitung der eigentlichen Antragstellung durchgeführt werden. Dieser Leitfaden gibt Empfehlungen für die Durchführung der Pilotstudie und klärt in seinem umfangreichen Anhang über die internationalen, nationalen und kommunalen Schutzbestimmungen und -möglichkeiten im Denkmalschutz sowie Naturschutz auf. Des Weiteren sind die Richtlinien der UNESCO und Auszüge aus der Welterbe - Konvention nachzulesen. Für jede zukünftige Detailstudie wird eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern der Stadt oder Gemeinde, der zuständigen Denkmalbehörden sowie ggf. Vertretern vor Ort ansässiger Vereine, Institutionen und Eigentümern und der Projektgruppe des IWTG gebildet. Diese Gruppe bearbeitet dann im Rahmen der Detailstudien für die jeweils ausgewählten Objekte oder Sachgesamtheiten-Bereiche folgende Aufgaben:

- Dokumentation der Objekte oder Sachgesamtheiten (ausführliche Beschreibung einschließlich Bild-, Quellen- und Plandokumentation sowie denkmalpflegerische Zustandsbewertung).
- Begründung und Erläuterung der historischen und denkmalpflegerischen Bedeutung des Objekts als solches und hinsichtlich seiner Bedeutung im Rahmen des Welterbe-Gesamtprojekts.
- Exakte Festlegung des Welterbe-Gebiets und der Pufferzonen des Objekts.
- Vorschläge für Maßnahmen zum Schutz und zum Erhalt des Objekts.

Ziel der Studien ist es, mögliche Konfliktpotentiale im Voraus zu erkennen und sofern erkennbar für ihre Lösung gemeinsame Strategien zu entwickeln. Das Welterbe-Projekt Montanregion Erzgebirge soll dadurch bestmöglich in die mittel- bis langfristigen lokalen und regionalen Planungen für die Bereiche Infrastruktur, Wirtschaft, Tourismus, Kultur und Denkmalpflege eingepasst werden. Zugleich sollen durch die Pilotstudien wesentliche Grundlagen in den Bereichen der Definition, Beschreibung, rechtlichen Sicherung sowie der Erhaltung und des Managements der Welterbe-Bereiche der Montanregion Erzgebirge für die eigentliche Antragsstellung zur Aufnahme in die Welterbe-Liste geschaffen werden. In den kommenden Monaten sollen werden alle 34 Objekte in Pilotstudien bearbeitet werden.

Halde und Tagesgebäude der Grube Sauschwart inmitten der Bergbaulandschaft Schneeberg-Neustädtel. Foto: Jens Kugler

Der Leitfaden und die Ergebnisse der Studien werden in einer neuen Publikationsreihe des Förderverein Montanregion Erzgebirge e.V veröffentlicht. In dieser Reihe sind bereits die Chronik des Fördervereins Montanregion Erzgebirge e.V. „Die „Montanregion Erzgebirge“ auf dem Weg zum UNESCO-Welterbe – Projekte, Aktivitäten und Ergebnisse“ anlässlich des zehnjährigen Jubiläums der Eintragung in die Tentativliste der Bundesrepublik Deutschland für das UNESCO-Welterbe sowie dem fünfjährigen Bestehens des Fördervereins Montanregion Erzgebirge e.V. und die Realisierungsstudie von 2007 erschienen.

Informationen zum Projekt und Veranstaltungen des Fördervereins Montanregion Erzgebirge: www.montanregion-erzgebirge.de

Nachruf ***Die Bergbrüderschaft „Schneeberger Bergparade“ e. V. trauert um***

ihr Mitglied William Matthes
✻ 12.08.1910
✝ 10.09.2008

ihr Mitglied Horst Pommer
✻ 13.03.1938
✝ 04.05.2008

Wir werden den Bergkameraden ein ehrendes Gedenken halten

Glück Auf
der Vorstand

Veranstaltungskalender

Datum	Uhrzeit	Veranstaltung	Ort
14.11.2008	*17.00 Uhr*	*Stützpunktgespräch des SLV in Freiberg (Saxonia-Stiftung)*	*09599 Freiberg*
15.11.2008	*10.00 Uhr*	*Stützpunktgespräch in Annaberg-Buchholz OT Frohnau (Besucherbergwerk Markus Röhling Stolln)*	*09456 Annaberg-Buchholz OT Frohnau*
15.11.2008	*14.00 Uhr*	*Stützpunktgespräch in Bad Schlema (Kulturhaus „Aktivist“)*	*08301 Bad Schlema*
28.11.2008	19.30 Uhr	Hutzenabend im Saal der Agrargenossenschaft mit der Schneeberger Bergkapelle und dem „Heimatspiegel“ Zschorlau, anschließend „Ahlichteln“ auf dem Markt	08297 Zwönitz
29.11.2008	*14.00 Uhr*	*Auftaktbergparade des SLV in Chemnitz*	*09123 Chemnitz*
29.11.2008	17.00 Uhr	Bergparade anlässlich der Zwönitzer Hutzntage	08297 Zwönitz
30.11.2008	*14.00 Uhr*	*Bergparade anlässlich des 270. Thumer Weihnachtsmarkts*	*09419 Thum*
30.11.2008	*17.00 Uhr*	*Bergparade in Aue*	*08280 Aue*
04.12.2008	14.00 Uhr	Ernennung des „Annaberger Ehrenbergmanns 2008“ im Erzgebirgsmuseum	09456 Annaberg-Buchholz
06.12.2008	*14.00 Uhr*	*Bergparade in Stollberg*	*09366 Stollberg/Erzgebirge*
06.12.2008	17.00 Uhr	Hütten- und Bergaufzug zum Weihnachtsmarkt in Olbernhau	09526 Olbernhau
06.12.2008	17.30 Uhr	Kleiner Bergaufzug zum Lichtelfest in Schneeberg	08289 Schneeberg
07.12.2008	*16.30 Uhr*	*Bergparade zum Lichtlfest in Schneeberg*	*08289 Schneeberg*
11.12.2008	18.30 Uhr	Großer Erzgebirgischer Weihnachtschor mit der Unterstützung der Saigerhüttenkapelle in Olbernhau	09526 Olbernhau
13.12.2008		Bergparade in Seiffen	09548 Seiffen
13.12.2008	*14.00 Uhr*	*Bergparade in Zwickau*	*08056 Zwickau*
13.12.2008	*16.40 Uhr*	*Bergparade zum Schwarzenberger Weihnachtsmarkt*	*08340 Schwarzenberg*
14.12.2008	*14.00 Uhr*	*Bergparade in Marienberg*	*09496 Marienberg*
14.12.2008	14.30 Uhr	Bergparade in Auerbach/Vogtland	08209 Auerbach/vogtland
14.12.2008	*17.00 Uhr*	*Bergparade in Lößnitz*	*08294 Lößnitz/Erzgebirge*
20.12.2008	*16.00 Uhr*	*Bergparade in Leipzig*	*04109 Leipzig*
21.12.2008	***13.30 Uhr***	***Abschlussbergparade des SLV In Annaberg-Buchholz***	***09456 Annaberg-Buchholz***
	von 15.40 - 16.20 Uhr im MDR Fernsehen:		
	„Glück Auf Annaberg-Buchholz! - Die große Bergparade aus dem Herzen des Erzgebirges“		
22.12.2008	19.00 Uhr	Mettenschicht der Bergknappschaft Schlettau im Rittersaal auf Schloß Schlettau	09481 Schlettau
24.12.2008	06.00 Uhr	Mettenschicht der Berggrabebrüderschaft Ehrenfriedersdorf e.V.	09427 Ehrenfriedersdorf
25.12.2008	05.00 Uhr	Bergaufzug und Christmette der Berg-, Knapp- und Brüderschaft Jöhstadt	09477 Jöhstadt
30.12.2008	18.00 Uhr	Gespielte Darstellung einer Mettenschicht mit Bergschmieden im Frohnauer Hammer	09456 Annaberg-Buchholz/ OT Frohnau
25.04.2009	*10.00 Uhr*	*Landesdelegiertenversammlung des SLV*	*09427 Ehrenfriedersdorf*

kursiv = Veranstaltung des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e.V.

Mitteilungen zur Veröffentlichung von Veranstaltungsterminen bitte per E-Mail an termine@bergbautradition-sachsen.de oder per Post an die Redaktionsanschrift.

Aktuelle Informationen im Internet unter: www.bergbautradition-sachsen.de • Alle Angaben ohne Gewähr. Stand 05.11.2008

Der Vorstand des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten und Knappenvereine e.V. wünscht allen Mitgliedern, Freunden, Förderern und Geschäftspartnern ein frohes und friedliches Weihnachtsfest 2008 sowie einen erfolgreichen Start in ein weiteres Jahr unserer Zusammenarbeit.